Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 15. Juli 1902.—5 Uhr-Ausgabe. 14. Jahrgang. — No. 165

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Der Fuchs Tracy

Dreht seinen Verfolgern wieder eine Nasel

Seattle, Wash., 15. Juli. Eine Spezialdepesche aus Auburn, Wash., meldet:

Harry Tracy, der ausgebrochene Oregoner Zuchthaus-Sträfling und Desperado, ist abermals seinen Verfolgern entkommen, als man schon bestimmt glaubte, ihn gestellt zu haben. Er befindet sich jetzt entweder im White River- oder im Green River-Thal, jedenfalls nur wenige Meilen von der Muckleshot-Reservation. Seine beliebten Kniffe waren so erfolgreich, wie nur jemals. Während Tracy auf alten Wegen und Pfaden sich hindurch stahl und theilweise dieselbe Route, die er gemacht, wieder rückwärts beschritt, rannte die Schweißhund-Brigade nach Palmer Junction zu, und Tracy hatte ein offenes Feld vor sich. Es waren zwar auch Verfolger oder Wächter in der Gegend von Auburn zurückgelassen worden, aber dieselben konnten nicht alle die vielverschlungenen Pfade kontrolliren. Es ist übrigens ganz phänomenal, über ein wie großes Gebiet Tracy seine Operationen ausgedehnt hat.

Er wurde von einem Indianerjungen unweit der Muckleshot-Reservation gesehen, desgleichen von einem Viehzüchter Namens Henry O'Neill, und er war damals anscheinend sehr ermüdet, — sonst wäre er schon weiter weg gewesen, denn es lag nichts in seinem Wege.

Seattle, Wash., 15. Juli. Sheriff Cudihee und seine Assistenten und Mannschaften hielten vergangene Nacht zu Auburn einen „Kriegsrath" ab und einigten sich auf einen Operationsplan gegen Tracy.

Chehalis, Wash., 15. Juli. Man wollte die, vor einiger Zeit von dem entsprungenen Zuchthaus-Sträfling Tracy gemachte Angabe, daß er seinen Mit-Ausbrecher Merrill getödtet habe, nicht glauben; aber jetzt hat man Merrill's Leiche, mit einer Schußwunde im Rücken, tief im Walde gefunden. Die Leiche war schon stark in Verwesung übergegangen, jedoch noch erkennbar.

Das letzte Mal, daß man Merrill lebend mit Tracy zusammen sah, war am 26. Juni in der Turnwater-Bergschlucht.

Günstiger Ernte-Bericht!

Washington, D. K., 15. Juli. Der neueste offizielle Bericht des Bundes-Wetteramtes über den Zustand der Feldprodukte in den Ver. Staaten besagt:

Sehr günstige Temperatur herrschte in der, am 14. Juli abgelaufenen Woche in allen Distrikten östlich von den Rocky Mountains, mit alleiniger Ausnahme der zentralen und östlichen Golf-Staaten, welche etwas durch übermäßige Hitze litten, aber zum Theil schon bedeutende Abhilfe durch Regen erhalten haben, obwohl sie noch mehr Regen brauchen.

Im Missouri- und im oberen Mississippithal, sowie in Theilen der Binnenseen-Region hielten die starken Regenfälle an, wodurch die Bearbeitung des Bodens verzögert wurde. Die zentrale und südliche Felsgebirg-Region litt ein wenig von niedrigen Temperaturen und Frösten. Hochgünstige Verhältnisse herrschten an der Pacificküste und besonders in Oregon und Washington.

Die Mais- oder Welschkorn-Ernte hat im Ganzen sehr gute Fortschritte gemacht, obwohl in manchen Theilen des Missouri- und des oberen Mississippi-Thales sowie der Binnenseen-Region dieses Produkt wegen des anhaltenden Regens noch weiterer Pflege bedarf, und aus gleicher Ursache sich in Iowa der Ertrag etwas vermindert hat. In den Südstaaten hat sich der Spätmais gebessert, nur mit dem Früh-Mais ist dort wenig los. In New York, den Neuengland-Staaten und N. Dakota ist dieses Produkt noch weit zurück.

Der Winterweizen hat im Allgemeinen günstige Verhältnisse gefunden, außer in Missouri. In Oregon wird das Einheimsen desselben in etwa 10 Tagen beginnen. Die Aussichten für den Sommerweizen sind im Allgemeinen vielversprechend, außer in Iowa.

Auch Hafer bleibt im Ganzen vielversprechend, wenn auch im unteren Missourithal das Einheimsen durch nasses Wetter unterbrochen worden ist.

Eine allgemeine Besserung ist auch in der Baumwolle ersichtlich.

Toller Hund beißt Kinder.

Spring Valley, Ill., 15. Juli. Unser Städtchen hatte gestern einen richtigen Hundeschrecken. Mehrere Kinder wurden von einem tollen Köter gebissen. Alle die Gebissenem sind im Gesicht zerfleischt, und vier, welche an klaffender Wunden leiden, wurden zur Behandlung nach Chicago gesandt.

Die Bürger haben sich jetzt bewaffnet, und es ist ein Kreuzzug gegen alle, nicht mit Maulkorb versehenen Wauwaus im Gange.

Kanonenboot beschädigt.

Washington, D. K., 15. Juli. Das Flottendepartement hat Nachricht erhalten, daß das Kanonenboot „Michigan", während es zu Erie, Pa., am Dock lag, heute vom Dampfer „Morris D. Grover" angerannt wurde. Ueber den angerichteten Schaden wird noch keine Mittheilung gemacht; man glaubt aber, daß derselbe groß ist.

4 Todte, viele Verletzte.

Schon wieder ein Gruben-Unglück.

Johnstown, Pa., 15. Juli. In der Grube No. 4 der Werwind-White Co. zu Winberg, Pa., verursachte heute Nachmittag ein Dynamit-Sprengschuß eine schlimme Explosion. Dabei wurden 4 Arbeiter getödtet, und eine große Anzahl anderer verletzt. Nähere Auskunft läßt sich derzeit noch nicht darüber geben.

Die obige Grube liegt nur etwa 7 Meilen von der Mill Creek-Einfahrt der „Cambria Steel Co."-Grube, in welcher sich jüngst die schreckliche Katastrophe ereignete. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die letztere durch einen Sprengschuß verursacht wurde, obwohl darüber nichts festgestellt ist.

Etwa vier Fünftel der Arbeiter in der letztgenannten Grube sind wieder in gewöhnlicher Weise thätig. Es sind keine neuen Leichen zum Vorschein gebracht worden; doch gibt es noch immer Vermißte.

Gebissener Kongreßmann.

Baltimore, 15. Juli. Der Kongreß-Abgeordnete Frank C. Wachter wurde von einem großen Bernhardiner-Hund schlimm gebissen, während er sein kleines Töchterchen Hattie gegen den Hund zu schützen suchte. Hattie wurde gleichfalls gebissen. Sie hatte im Hof des Wachter'schen Heims arglos mit dem Thier gespielt, als dieses plötzlich unheimlich gröhlte und sie sofort angriff.

Wachter, obwohl ein starker Mann, konnte nur mit großer Mühe den mächtigen Hund von dem Kinde wegreißen. Er und sein Töchterlein wurden nach dem Pasteur-Institute gebracht, und ihre Wunden wurden zunächst ausgebrannt.

Die Entscheidung naht.

Indianapolis, 15. Juli. Uebermorgen tritt hier in der „Tomlinson Hall" der Extra-Nationalkonvent der Grubenarbeiter zusammen, und man ist auf das Ergebniß derselben sehr gespannt. Nahezu 1000 Delegaten werden erwartet, und die ersten, aus Illinois und Ohio und anderen nähergelegenen Gegenden, sind schon heute Nachmittag eingetroffen. Es heißt, daß der Vorschlag eines allgemeinen Grubenstreiks in den ganzen Ver. Staaten beträchtlich an Popularität verloren habe.

Die Ausstellungs-Gesellschaft gewinnt.

St. Paul, 15. Juli. Im Bundes-Kreisgericht wies Richter Sanborn heute Nachmittag den Antrag der Frau Laura Tesson auf einen Einhaltsbefehl gegen die „Louisiana Purchase Exposition Co." (welche die Zentennial-Ausstellung in St. Louis veranstaltet) endgiltig ab. Frau Tesson wollte durch einen solchen Einhaltsbefehl verhindern, daß ihr Eigenthum für Ausstellungs-Zwecke kondemnirt werde.

„Künstlers Erdenwallen."

Warsaw, Ind., 15. Juli. Nachdem er ein Vermögen von etwa einer halben Million Dollars im Zirkus-Geschäft verloren hatte, ist James Thomas Harper, ein berühmter einbeiniger Akrobat und einst einer der bedeutendsten Künstler in Barnums Zirkus, als armer Teufel gestorben. Er muß ein Armenbegräbniß erhalten.

Ausland.

30 Ertrunkene?

Flußdampfer-Unglück in Rußland.

St. Petersburg, 15. Juli. Auf dem Lugefluß bei Probra-Schenskaia ging heute ein kleiner Passagierdampfer unter, und 30 Menschen ertranken dabei. Nur ein einziger derjenigen Passagiere, die sich auf dem oberen Verdeck befanden, wurde gerettet. Das Unglück wurde durch Ueberfüllung des Schiffs verursacht.

† General Theodor Müller.

Berlin, 15. Juli. Der Generalmajor z. D. Theodor Müller, welcher sich 1866 und 1870—71 wiederholt auszeichnete, ist nach kurzer Krankheit gestorben.

„Panther" geht nach Amerika.

Kiel, 15. Juli. Das deutsche Kanonenboot „Panther", Kommandant: Korvetten-Kapitän Hoffmann, wird Ende des Monats als Stationsschiff nach amerikanischen Gewässern, voraussichtlich zuerst nach Südamerika, gehen.

Papst Leo und Feehan.

Rom, 15. Juli. Kardinal Rampolla, der päpstliche Staatssekretär, setzte erst heute Vormittag den Papst vom Ableben des Erzbischofs Patrick A. Feehan in Chicago in Kenntniß. Der Papst war sehr ergriffen und zog sich dann zurück, um für die Seelenruhe des dahingeschiedenen Erzbischofs zu beten.

Großer Geiser-Explosionen.

Wellington, Neuseeland, 15. Juli. Gewaltige Explosionen ereigneten sich am Waimangua-Geiser zu Rotorua. Die heiße Springfluth schoß bis zu 800 und 900 Fuß empor!

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Glasgow: Furnessia von New York.
Gibraltar: Hohenzollern, von New York nach Genua u. s. w.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große nach Bremen; Moltke nach Hamburg; Peninsular nach Lissabon; Liguria nach Italien; Allianca nach Zentralamerika.

Edward geht auf's Wasser.

Aber das allgemeine Publikum sieht ihn nicht.

London, 15. Juli. König Edward fuhr heute Vormittag um 11:35 Uhr vom Viktoria-Bahnhof nach Portsmouth ab, wo er die königliche Jacht „Victoria & Albert" besteigen wird.

Der König wurde aus dem Buckingham-Palais in einer Ambulanz, die von zwei Pferden gezogen wurde, nach dem Bahnhof gebracht. Außer ihm saß in der Ambulanz nur die Königin Alexandra. Das Fahrzeug bewegte sich nur im Fußschritt-Tempo. Obwohl ein kleiner Volkshaufen am Bahnhof versammelt war, fand, im Einklang mit dem ausdrücklichen Wunsch des Königs, keine besondere Kundgebung statt. Die Aerzte und das Pflegepersonal erwarteten die Ankunft der Ambulanz, und eine Partie Blaujacken brachte den König aus dem Gefährt vorsichtig nach einem königlichen Salon-Schienenwagen, den früher die Königin Viktoria benützt hatte. Alles ging strikt vertraulich vor sich, und eine hohe spanische Wand von rothem Plüsch umgab den ganzen Perron und sperrte ihn ab.

Portsmouth, 15. Juli. König Edward ist kurz vor 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen.

Blaujacken beförderten den König wohlbehalten aus dem Bahnzug auf die königliche Jacht, und sein Ruhe-Sofa wurde in einem Empfangszimmer angebracht, welches eigens auf dem oberen Verdeck hergestellt worden war.

Die Kriegsschiffe im Hafen feuerten einen königlichen Salut ab, als der König sich einschiffte, und alle Fahrzeuge legten Schmuck an. Die Jacht dampfte fast unmittelbar nach Edward's Einsteigen davon.

Paul Meyerheims Jubeltag.

Berlin, 15. Juli. Der, einer bekannten Malerfamilie angehörende Thiermaler Paul Meyerheim, von welchem die Bilder in amerikanischen Besitz übergingen, feierte seinen 60. Geburtstag, zu dem ihm von Nah und Fern herzlichste Glückwünsche zugingen.

(Meyerheim war ursprünglich Genremaler, ging aber, von einer längeren Studienreise durch Deutschland, Belgien und Holland und Paris zurückgekehrt, mehr und mehr zum Thierbild, hauptsächlich zum Menageriebild über, ohne sich jedoch einseitig an dieses zu halten. Er malte späterhin auch Porträts mit großem Erfolg; so ist dasjenige von Kaiser Wilhelm I. im Reichsgericht zu Leipzig sein Werk.)

Ungetreuer Beamter.

Hamburg, 15. Juli. Direktor Morats vom Hamburger Armenhaus ist plötzlich verhaftet. Wie man hört, soll er enorme Summen unterschlagen haben. Da der Mann bisher einen ausgezeichneten Ruf als Mensch und Verwaltungsbeamter hatte, so hat die Entdeckung seiner Verbrechen in Hamburg große Sensation erregt, die um so größer ist, als sich herausstellte, daß unter den von ihm verübten Schwindeleien die ihm anvertrauten Armen, für welche die Stadt Hamburg gut sorgen wollte, am meisten zu leiden hatten.

† Pater Ewaldus Fahle.

Münster, Westfalen, 15. Juli. Pater Ewaldus Fahle dahier, ein bekannter Konzelredner, ist gestorben. Derselbe ist auch in den Ver. Staaten bekannt, denn er ging während des preußischen Kulturkampfes nach Amerika und wirkte dort lange Zeit an verschiedenen Orten als Seelsorger.

Sigls Tochter „verpreußt".

München, 15. Juli. Frl. Josefa Sigl, dei Tochter des, in einer Nerven-Heilanstalt verstorbenen streitbaren Redakteurs des „Bayrischen Vaterland", der sein Leben lang großer Preußenfresser war, hat einen Vollblut-Preußen, den Staatsbeamten Frehse, geheirathet.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite).

Lokalbericht.

Ueberlistet.

Die Illinois Central-Bahn brachte es heute fertig, den Inhalt von zwei mit Früchten beladenen Güterwagen in die Stadt schaffen zu lassen, ohne daß die streikenden Frachtverlader, oder die Fuhrleute Wind davon bekamen.

Die betreffenden Wagen wurden auf einem Seitengeleise in den Kohlenhof von Brandt & Co. an 61. Straße und Washington Ave. geschoben. Dort lud man dann die Früchte auf die Wagen von Grocery-Firmen, welche ungehindert auf den umzäunten Hof und auch wieder aus demselben heraus kamen.

* Robert Thayer schlug gestern Abend in der Apotheke an Halsted und Madison Str., in welcher er bedienstet ist, der 21jährigen Kate Casanova, 392 W. Madison Str. wohnhaft, ein Fläschchen Karbolsäure aus der Hand, dessen Inhalt die lebensmüde Kate gerade in sich hinüberleitete. Das Mädchen wurde nach dem County-Hospital überführt. Sie dürfte genesen.

* Der elfjährige Mathias Junter ist heute als soweit letztes Opfer des 4. Juli in seiner Elternwohnung, 40 Lister Avenue, an der Mundsperre gestorben. Beim Abschießen eines Revolvers durchschoß der Knabe sich die linke Handfläche. Man hielt seine Wunde nicht für ernst. Blutvergiftung stellte sich ein und die Mundsperre folgte.

Erfolge der Bäcker-Union.

Die Heißler-Junge Co., Kohlsaat & Co. und Wm. Piper haben den Gewerkverband wieder anerkannt.

Bezeichnend für den starken Aufschwung, welchen die Gewerkschafts-Bewegung in diesen Tagen wieder nimmt, ist der Umstand, daß die drei größten Bäckereifirmen der Stadt, die Heißler-Junge Co., Kohlsaat & Co. und Wm. Piper im Laufe dieser Woche wieder wie in früheren Jahren Vereinbarungen mit der Union der Bäckereiarbeiter getroffen und sich zur Einhaltung der von dieser aufgestellten Arbeits-Bedingungen verpflichtet haben. Die Union wird es sich jetzt natürlich angelegen sein lassen, ähnliche Zugeständnisse auch seitens der Inhaber kleinerer Backbetriebe zu erlangen.

Die Bäcker der Heißler-Junge Co. waren am Freitag Vormittag an den Streik gegangen. In der Nacht vom Sonntag auf Montag unterzeichnete der Chef der Firma in seiner Privatwohnung den Kontrakt mit der Union. Nach diesem Vorgehen haben gestern die Leiter der beiden anderen großen Broibäckereien ebenfalls die Union anerkannt, und die Beamten der Gewerkschaft glauben, wohl nicht mit Unrecht, daß diese jetzt auf der ganzen Linie gewonnen Spiel habe. Im Hauptquartier der Union, Nr. 105 Wells Str., ist es gestern in Anbetracht der errungenen Vortheile ungemein fidel zugegangen.

Die Arbeits-Bedingungen der Union lauten in der Hauptsache wie folgt:

Die Länge des Arbeitstages beträgt zehn Stunden.

Die Bezahlung soll für Arbeiter 1. Klasse mindestens $15 die Woche betragen, für Arbeiter 2. Klasse $14 und für Arbeiter 3. Klasse mindestens $12 die Woche.

Arbeiter, die zur Aushilfe beschäftigt werden, sind für zehnstündige Arbeit mit $3 zu bezahlen.

Im letzten Augenblick.

Als der Schließer Thomas Powers von der Bezirkswache an Harrison Straße heute Morgen zufällig einen Blick in die Zelle warf, welche seit gestern Abend dem 40 Jahre alten Valentin Hoffman zum Aufenthaltsort diente, sah er zu seinem Schrecken, daß sich Hoffmann eine Schlinge um den Hals gelegt hatte und augenscheinlich gerade im Begriffe stand, sich aufzuknüpfen. Natürlich wurde er an der Ausführung dieses Vorhabens verhindert, und kurze Zeit darauf befand er sich in einer gepolsterten Zelle des Detention-Hospitals. Hoffmann, welcher in Ravenswood wohnte, verschwand vor einigen Tagen aus seiner Wohnung, und seine Angehörigen konnten keine Spur von ihm finden, bis ihn gestern sein Schwager auf der Straße traf. Da Hoffmann, der augenscheinlich geistig gestört ist, sich nach Hause zurückzukehren weigerte, so ließ ihn sein Schwager in Schutzhaft nehmen. In seiner Zelle zerriß er seine Weste in Streifen, aus denen er einen Strick drehte, und wäre er nicht noch im letzten Augenblick entdeckt worden, so hätte er sich ohne Frage in das Jenseits befördert.

Der Einsturz droht.

Seitdem die Heilanstalt der St. Lukas-Gesellschaft, an 21. Str. und Wabash Ave. gelegen, von jenem verhängnißvollen Brande heimgesucht worden ist, fürchten die Anwohner, daß die Mauern des fünfstöckigen Gebäudes eines schönen Tages einstürzen und womöglich noch größeres Unheil anrichten werden, als bei dem Brande selbst zu verzeichnen war. Wie dem Bauamt gemeldet wurde, hängt das Karnies an der 21. Str. wenigstens zwei Fuß über, und sobald ein heftiger Wind weht, prasseln Glasscherben und Theile von Ziegelsteinen auf die Straße herab. Baukommissär Kiolbassa ließ heute das Gebäude durch einen seiner Inspektoren untersuchen und wird die Mauern niederreißen lassen, sollte sich dies zum Schutze von Leib und Leben als nothwendig erweisen.

* Trotz der Einsprache, welche die Richter Carter und Tuthill bei dem Finanzausschuß des Countyraths dagegen erhoben, entschied dieser gestern, daß das County in Zukunft nur für die Fernsprecher in der Wohnung des Koroners, des Präsidenten des Countyrathes und des Sheriffs aufkommen wird, und daß alle übrigen Countybeamten, welche Fernsprecher in ihren Wohnungen haben, selber dafür bezahlen müssen.

* Michael Russell, ein Papierschneider, brachte sich heute in seiner Wohnung, 546 Morgan Str., in selbstmörderischer Absicht mit einem Tischmesser mehrere tiefe Wunden am Halse bei. Der Mann wurde in einer Blutlache am Boden liegend aufgefunden und nach dem Countyhospital überführt. Man glaubt, daß er davonkommen werde.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen klares Wetter heute Abend und morgen; geringe Aenderung der Luftwärme; wechselnde Winde.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen klares Wetter heute Abend und morgen; wechselnde Winde.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen klares Wetter heute Abend und morgen; etwas kühler heute Abend; wechselnde Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 81 Grad; Nachts 12 Uhr 67 Grad; Morgens 6 Uhr 68 Grad; Mittags 12 Uhr 74 Grad.

Noch keine Aenderung

Im Ausstand der Frachtverlader.

Eine Abordnung von Geschäftsleuten beim Mayor.

Auch heute ist in dem Stand des Streiks noch so gut wie keine Aenderung eingetreten. Die Frachtfuhrleute verharren, des von ihren National-Beamten an sie erlassenen Aufrufs ungeachtet, auf dem Standpunkte, welchen sie von Anbeginn eingenommen haben und verweigern den Transport auch solcher von auswärts hier angekommenen oder für den Versandt bestimmten Güter, mit denen die Frachtverlader nichts zu thun bekommen. — Ein organisirter Versuch, den Waaren-Transport ohne die Hilfe der Fuhrleute wieder aufzunehmen, ist bislang noch nicht gemacht worden, doch mag er vor Ende des Tages gemacht werden. Der Polizeichef erklärt, daß er in diesem Falle eine ausreichende Anzahl von Sicherheitsmannschaften liefern werde, um Angriffe zurückzuweisen, die seitens gewaltthätiger Personen auf den betreffenden Wagenzug versucht werden sollten. — Der leitende Streik-Ausschuß der Frachtverlader hatte, der gestern dem Schiedsausschuß gegebenen Zusage gemäß, von Neuem Unterhändler an die Betriebsbehörden der Bahnen abgesandt, und Präsident Job von der staatlichen Schiedsbehörde fuhr bei den Betriebsleitern der Bahnen herum, um diese zu bewegen, in die schiedsgerichtliche Schlichtung der Wirren zu willigen. Den Auftrag zu seinem Bemühen hat Herr Job jetzt direkt von Gouverneur Yates erhalten, bei dem immer mehr Gesuche einlaufen, er möge doch etwas thun, um die sich hier immer unleidlicher gestaltende Lage wieder in's Gleiche zu bringen.

In der South Water Str. ruhte heute zwar der Verkehr keineswegs ganz, doch ging es daselbst im Vergleich zu dem, was man sonst zu sehen gewohnt ist, sehr still und gemessen zu. Die Kommissionshändler, welche noch Vorräthe in den Kühlspeichern lagern haben, lassen diese herausschaffen; auch kommt eine Menge Gemüse, Beeren, Frucht u. s. w. per Expreß herein, aber das Angebot reicht nicht annähernd zur Deckung der Nachfrage aus. Die Inhaber der Geschäfte lassen meist den Kopf hängen und berechnen die Verluste, welche ihnen aus dem Verderb der Waaren entstehen werden, die für sie in der Stadt angekommen sind, welche sie aber nicht von den Frachthöfen und Güterböden der Bahnen abholen lassen können.

Zwanzig Männer und Knaben, welche an der Versperrung der Fulton und Desplaines Str. am Montag Abend theilnahmen, wurden heute von Polizeirichter Eberhardt um je $1 und die Kosten gestraft. Die Angeklagten behaupteten, es sei ihnen nicht möglich gewesen, sich aus der Versperrung zu befreien.

Eine Abordnung der Geschäftsleute, welchen der Streik der Frachtverlader Verluste bringt, sprach heute bei Mayor Harrison vor, um sich zu erkundigen, inwieweit die Kaufleute auf Polizeischutz rechnen können, sollten sie den Versuch machen, Frachtgut nach den Güterböden zu fahren oder von dort abholen zu lassen. Unter den Abgesandten befanden sich John Farwell jr., A. C. Bartlett, von der Firma Hibbard, Spencer, Bartlett & Co., sowie John G. Shedd von der Firma Marshall Field & Co.

Polizeichef O'Neill und Korporationsanwalt Walker wurden vom Mayor zu der Berathung zugezogen, und er gab den Herren schließlich die Versicherung, daß die Stadt ihnen denselben Schutz verbürge, welchen sie bei früheren Anlässen dieser Art der Kaufmannschaft gewährt habe. Wahrscheinlich wird schon morgen der Versuch gemacht werden, Fracht zu befördern, und in diesem Falle dürfte es zu ernstlichen Ruhestörungen kommen. Der Polizeichef wird übrigens alle nur möglichen Vorbereitungen treffen, um für alle Fälle gerüstet zu sein.

Präsident Harth und Sekretär Haft vom Verbande der Fuhrherren haben auf heute, Dienstag, Abend nach dem großen Exerziersaal im Freimaurertempel eine Massenversammlung von Fuhrwerksbesitzern, Geschäftsleuten und Bürgern im Allgemeinen einberufen. In dieser Versammlung soll die herrschende Sachlage erörtert, und über Schritte zur Herbeiführung des Friedens berathschlagt werden.

Die lokalen Agenten der nach Chicago führenden Bahnlinien sind von den Betriebsbehörden der verschiedenen Gesellschaften nunmehr angewiesen worden, bis auf Weiteres keine Fracht mehr zum Versandt nach Chicago anzunehmen, welche dem Verderben ausgesetzt wäre, falls sie längere Zeit auf den Frachthöfen zu verbleiben hätte.

* Beim Fahren über die Straßenbahngeleise versank an der N. Clark Straße heute Vormittag eines der Räder von Louis Sorenson's Buggy dermaßen in die Kabelspalte, daß es erst nach halbstündigem Bemühen herausgerissen werden konnte. Inzwischen stockte natürlich der Straßenbahnverkehr.

* Schmucksachen im Werthe von $300 stahl ein Einbrecher heute früh aus dem Schlafzimmer von Dr. B. F. Strzyzowski und Frau, 1066 N. Robey Straße. Eine Kindersparkasse mit $85 nahm er sonderbarerweise nicht mit.

Eine Schreckensnacht.

Im Sturm auf dem See, am gekenterten Boot sich haltend.

Zwei Unglückliche in der Kajüte gefangen und ertränkt.

Eine furchtbare Fahrt Schiffbrüchiger.

Die Todten:
Harry Jensen, 18 Jahre.
Marie Taylor, 18 Jahre.
Die Geretteten:
J. F. Cameron.
Artie Barber.
Edward Askins.
Frau und Frl. Cameron.
Will Corey.
Mamie Goodman.

Der Segelsport hat gestern Abend wieder zwei Opfer gefordert und sieben Personen werden mit Schrecken an die Erlebnisse zurückdenken, welche sich an ihre Jachtfahrt knüpfen.

Herr J. H. Cameron, der Hilfskassirer der National Bank of the Republic, 5135 Hibbard Ave., hatte seine Jacht „Arab der Zweite" neu anstreichen lassen und beschloß, gestern Abend eine kleine Ausfahrt mit dem Boot zu machen. Dasselbe war erst vor Kurzem gebaut worden und galt als durchaus seetüchtig. Cameron's Gattin und seine Tochter, sowie mehrere von deren Freunden und Freundinnen folgten seiner Einladung zur Theilnahme. Die letzteren waren Will Corey, Frl. Mamie Goodman, Frl. Marie Taylor und Edward Haskins. Arthur Barber war der Bootsmann und diesem half Harry Jensen. Der Abend war schön, wenngleich Wetterleuchten sich als Vorbote eines Gewittersturmes in der Ferne zeigte. Um 9½ brach der Sturm los und zwar so plötzlich, daß der Schiffer nicht einmal Zeit fand, die Segel zu reffen. Im nächsten Augenblick kenterte die Jacht und die ganze Gesellschaft fiel in's Wasser. Harry Jensen und Marie Taylor befanden sich zur Zeit in der Kajüte und dort hat man sie heute früh als Leichen gefunden. Wie Ratten in der Falle sind sie ertränkt worden! — —

Es war kurz nach Mitternacht heute früh, als Harry Boylan, der Verwalter im Columbia-Jachtklubhause am Fuße der Randolph Straße, leise Hilferufe von dem See her hörte. Er eilte auf die Veranda, welche das Klubhaus umgibt und sah beim Mondenschein ein Boot sich langsam nähern. In demselben befanden sich Corey, Frau und Frl. Cameron und Frl. Goodman. Corey führte die Ruder, war aber so schwach, daß er kaum noch vorwärts kam. Die Frauen waren vollständig zusammengebrochen. Boylan zog mit einer langen Hakenstange das Boot an die Mole und hob die Insassen heraus. „Um Gottes Willen," rief ihm im nächsten Augenblick Carey zu, „schicken Sie die Lebensrettungsmannschaft aus. Die Jacht „Arab" ist gekentert. Cameron und Barber halten sich an derselben fest. Zwei sind ertrunken!" Boylan geleitete die Schiffbrüchigen in das Klubhaus und telephonirte sofort an die Lebensrettungswache. Diese fuhr sogleich auf die Suche aus, ebenfalls der schnell verständigte Kapitän des Schleppbootes „Succeß," welches unter Volldampf in der Nähe lag. Letzterem ist nach stundenlangem Suchen die Rettung der drei Schiffbrüchigen gelungen. Um 4 Uhr heute früh wurde die gekenterte Jacht ungefähr zwei Meilen vom Lande auf der Höhe der 22. Straße entdeckt und Cameron, Barber und Haskins, welche sich an den Bug derselben geklammert hatten, vollständig erschöpft an Bord genommen. Mit dem gekenterten Segelboot im Schlepptau erfolgte dann die Fahrt nach dem Hafen.

Hier wurde die Jacht aufgerichtet und mit Eimern das Wasser ausgeschöpft. Dann fand man in der Kajüte die Leichen von Frl. Taylor, einer Stieftochter von Chas. V. Marsh von der Firma Counselman & Day, und von Harry Jensen, welcher dem Schiffer Barber geholfen hatte. Frl. Taylor lag an der Thür der Kajüte, während Jensen sich an deren Vorderende befand. Man vermuthet, daß Frl. Taylor, als der Sturm ausbrach, in der Kajüte Schutz suchte, zu ihrem Verhängniß. Jensen hatte in der Kajüte zu thun, bei seinem Fluchtversuch verwickelte er sich in dort liegende Stricke und zwar dermaßen, daß er sich nicht mehr loszumachen vermochte. Beide fanden einen elenden Tod! Die Leichen wurden vom Fuß der Randolph Straße aus, wo Kapitän U. J. Hermann vom „Succeß" gelandet war, nach dem Leichenbestattungsgeschäft von Jordan & Co., 14—16 Madison Str., überführt. Die Geretteten fanden im Klubhause Unterkunft und ruhten sich dort in bereit stehenden Zimmern von ihrer furchtbaren Fahrt aus.

Der Unfall hatte sich unweit der Stelle, wo die Jacht gefunden wurde, zugetragen. Barber und Jensen waren um 6½ Uhr gestern Abend vom Klubhause des Columbia Jachtklubs abgefahren und hatten den Besitzer und seine Begleiter an der Mole des Chicago Jachtklubs abgeholt. Die Ausfahrt erfolgte in fröhlichster Stimmung. Etwa drei Stunden waren die Theilnehmer auf dem See umhergefahren, als der Sturm losbrach. Die Jacht schlug um, schneller als es sich erzählen läßt, doch tauchten die Insassen bald wieder auf und hielten sich am Rumpf fest. Barber zählte die Geretteten und erklärte, daß zwei fehlten. Mehrere Male tauchte er unter, um die Vermißten womöglich zu retten, er vermochte sie aber nicht zu finden, und da alle Anderen erklärten, es fehle Niemand, so stellte er schließlich seine Bemühungen ein. Er löste die Jolle, welche glücklicherweise nicht umgeschlagen war, los, zog sie an das umgeschlagene Fahrzeug und hob, mit unendlich vieler Mühe Frau Cameron, ihre Tochter, Frl. Goodman, Dora Taylor und Corey hinein. Dann erst wurden Frl. Taylor und Jensen vermißt.

Herr Cameron wies Corey an, nach dem Klubhause des Chicago Jachtklubs zu rudern und möglichst schnell einen Schleppdampfer abzusenden. Die Wellen gingen hoch und der Wind wehte aus dem Westen, von der Küste her. Es war unter solchen Umständen eine furchtbare Arbeit, aber nach dreistündiger gefahrvoller Fahrt brachte Corey seine Schützlinge sicher an's rettende Gestade.

Sobald die Damen untergebracht waren, setzte Corey sich mit Herrn Herman in Verbindung und begleitete diesen bei den Nachforschungen auf dem Schleppdampfer. Die Jacht war nicht weit fortgetrieben worden, da die im Wasser liegende Takelage sich als Schwergewicht bewährte. Aber erst infolge der Hilferufe der Schiffbrüchigen wurden diese entdeckt und bald auf den Schleppdampfer gezogen. Herr Barber, der Schiffer vom „Arab 2", gab heute folgende Schilderung des Vorfalles:

„Die Yacht schlug so plötzlich und so heftig um, daß ich direkt unter dieselbe gerieth. Ich schwamm umher, um etwa Ertrinkende zu retten, und als ich an die Oberfläche kam, schien es mir, als ob Mehrere fehlten. Verschiedentlich tauchte ich noch unter, aber vergebens, und dann beruhigte ich mich auch, als mir von allen Seiten versichert wurde, es fehle Niemand. Erst als Corey mit der Jolle abfahren wollte, wurden Frl. Taylor und Jensen vermißt. Als der Schleppdampfer sich uns näherte, mußte ich mehrere Male rufen, ehe man meine Stimme hörte. Herr Cameron war, gleich mir, völlig erschöpft, aber wir suchten uns gegenseitig Muth einzureden. Ich bin schon häufig auf dem See gekentert, aber eine solche Schreckensnacht habe ich doch noch nicht erlebt. Herr Cameron bewahrte seine Geistesgegenwart besser als irgend ein Mann, den ich noch unter ähnlichen Umständen getroffen habe. Als Corey abfuhr, gab Herr Cameron ihm genaue Weisungen, wo er landen und wie er für die Damen sorgen sollte.

„Dann versuchten wir uns in eine solche Haltung zu bringen, daß wir uns mit möglichst geringer Mühe an dem Schiffsrumpf festhalten konnten. Dieser ragte nur einundeinhalb Fuß aus dem Wasser heraus und unsere Lage war eine äußerst gefährliche. Ich befürchtete, daß die Jacht noch ganz untergehen würde. Wir unterhielten uns inzwischen über die Möglichkeiten unserer Rettung. Ich halte es jetzt noch für ein reines Wunder, daß wir überhaupt gerettet wurden. Der Tod von Frl. Taylor geht mir sehr nahe. Sie war ein so fröhliches, braves Mädchen."

Corey wußte über seine Erlebnisse Folgendes mitzutheilen: „Ich weiß selbst nicht, wie ich überhaupt das Boot an's Ufer gebracht habe. Dasselbe war stark besetzt und die See noch sehr rauh. Die Jacht kenterte ganz plötzlich. Wir hatten kein Gewölk gesehen und hatten nicht im Geringsten an einen Sturm gedacht. Die Suche nach den Schiffbrüchigen mit dem „Succeß" war sehr schwierig. Wir dampften erst nach der Viermeilen-Pumpstation und dann in gerader Richtung auf die Stahlwerke in Süd Chicago zu. Es begann schon zu tagen, als wir plötzlich Hilferufe hörten. Die Maschine wurde sofort angehalten und wir horchten. Dann hörten wir neue Rufe und fuhren nun in der Richtung aus der sie anscheinend kamen, weiter, aber wir fuhren in falscher Richtung, machten, sobald wir dies bemerkten, eine Fahrt im Kreise und sahen endlich die drei Männer bei der Jacht. Mit einer Hand hielten sie sich fest und mit der anderen winkten sie uns. Um 5 Uhr heute Morgen sind wir glücklich gelandet."

„Arab" hatte Herr Cameron besonders für die Regatta am 4. Juli um den Lipton-Becher bauen lassen. In die Wettfahrt trat sie mit 13 Minuten Verspätung infolge Irrthums ein und wurde dadurch angeblich von „La Rita" geschlagen. „Arab" kam als zweiter an's Ziel. Das Fahrzeug ist 21 Fuß lang; sobald die Segel gespannt werden, legt es sich dermaßen auf die Seite, daß das halbe Deck im Wasser liegt.

Die Jacht „Marion H" kenterte ebenfalls gestern Abend um 9½ Uhr und zwar auf der Höhe der 12. Str. Die drei Insassen, Ernest Brown, Henry Smutch und Geo. Waller, retteten sich in ihre Jolle, wo sie verblieben, bis die Lebensrettungsmannschaft sie abholte. Auch sie hatten das Nahen des Sturmes nicht bemerkt.

Das Wasser.

Laut Bericht des städtischen Gesundheitsamtes ist heute das Leitungswasser aus den Pumpstationen von 14. Straße, Hyde Park, Lake View, Carter Harrison Crib und Austin von guter Beschaffenheit; schlecht ist das Wasser aus der Chicago Ave.-Station.

Berechtigter Stolz?

Von F. M. Croker.

(34. Fortsetzung.)

„Nach Indien!" stieß sie heraus. „O Reginald, kommt es Dir denn nie, gar nie zum Bewußtsein, wie grausam Du gegen mich bist?"

„Grausam?" wiederholte er, dem hilflosen Blick der feuchten Augen mit strenger Selbstbeherrschung begegnend. „Gott helfe mir, wenn ich je so grausam sein könnte, als Du gegen mich warst, Alice! Komm," sagte er, „Cardigan" ansprengend, „hier der kleine Pfad führt auf die Landstraße zurück."

Alle Versuche der armen Frau, Aussprache und Versöhnung herbeizuführen, schienen scheitern zu sollen. Er wollte ihr ja nie entgegenkommen, und sah sie so kalt und verständnißlos an, daß die Worte, die auf ihren Lippen bebten, ungesprochen blieben, erstarrten an seiner Eiseskälte. Alle Vorsätze, ihm fest und unerschrocken gegenüberzutreten, blieben unausgeführt, sobald sie mit ihm unter vier Augen war. Er wollte ja eher über alles Andere sprechen, als über die Vergangenheit. Jetzt galoppirte er den kleinen Wiesenweg entlang, ohne sich nach ihr umzusehen. Hätte er nur einmal zurückgeblickt, so würde er zu seiner Ueberraschung gesehen haben, wie Alice in die Satteltasche griff, ihr Tüchlein herauszog und heimlich große Thränentropfen abwischte.

Der Wiesenpfad war durch ein ziemlich hohes Gatter gegen die Landstraße abgeschlossen, über das „Cardigan" elegant wegsetzte, was der Braune ihm mit gleicher Leichtigkeit nachmachte.

„Wie hübsch!" rief Marie Ferrars, die mit Geoffroy im Trab die Landstraße daherkam, gerade rechtzeitig, um das Reiterstückchen zu bewundern. „Wie leicht es aussieht!"

„Man sieht nicht alle Tage ein Ehepaar, das so reitet," bemerkte Geoffroy beifällig. „Wenn sie nur in anderen Dingen auch „in gleichem Schritt und Tritt" gehen wollten."

Bald war die Stadt erreicht, wo die beiden Paare sich wieder trennten, Marie und Geoffroy wollten gemeinsam eine Besorgung machen, Sir Reginald und Alice ein Telegramm abschicken. Vor dem Postamt warteten gerade mehrere Wagen mit Insassen aus der vornehmen Welt der Umgegend, die Alice und ihren Begleiter entweder ungezogen anstarrten, oder über die Köpfe weg in's Leere blickten. Eine alte Dame griff sogar zum Augenglas, um Alice durch ihre Besichtigung außer Fassung zu bringen.

Sir Reginald war abgesprungen und hineingegangen. Als er nach Erledigung des Geschäfts wieder heraustrat, bemerkte er sofort die verächtlichen Blicke, die auf seiner Frau ruhten, ihre zu Boden geschlagenen Augen und heißen Wangen. Mit einem vernichtenden Zornesblick auf die Wagen schwang er sich in den Sattel, wobei er absichtslos dem Thier die Sporen eindrückte. Das ging aber über „Cardigans" Verständniß; er stieg kerzengerade in die Höhe, daß es stark danach aussah, als ob er im nächsten Augenblick die Vorderhufe in den Wagen der alten Dame setzen werde. Zum Glück errang er sein Gleichgewicht wieder, und begnügte sich, in wildem Lauf die Straße entlang zu fliegen, daß die Funken aus den Pflastersteinen stoben.

„Wer ist denn der junge Mensch, mit dem die freche Person herumreitet?" fragte die alte Dame.

„Ich weiß es nicht. Dem Aeußeren nach ein Kavallerieoffizier," bemerkte ihre Tochter gemüthsruhig. „Frage doch den Postmeister."

Herr Schmid, der Postmeister, erschien eben, von dem Pferdegetrappel angezogen, unter'm Hauseingang.

„Ganz gewiß, gnädige Frau, kann ich Ihnen das sagen," erwiderte er auf die Frage der alten Dame, indem er sich die Hände rieb und schmunzelte, wie Einer, der eine verblüffende Neuigkeit vom Stapel läßt. „Sie meinen doch den jungen Herrn auf dem hochbeinigen Braunen, der jetzt gerade in die Markt-Straße einbiegt?"

„Versteht sich!"

„Das ist Sir Reginald Fairfax — der Gemahl von Lady Fairfax."

„Unmöglich!"

„Ja, gnädige Frau, er hat soeben ein Telegramm aufgegeben mit seiner Unterschrift und der seiner Frau."

Ungeheure Bestürzung!

Auf dem Heimweg begegnete das vierblätterige Kleeblatt von Monkswood einem hocheleganten mit feurigen Rossen bespannten Viktoriawagen. Die darin sitzende Dame ließ anhalten und winkte Alice mit ihrem rosa Sonnenschirm zu sich heran.

„Meine liebe Lady Fairfax, das trifft sich aber prächtig! Ich war nämlich eben in Monkswood, um Ihnen klar zu machen, daß ich keine Absage annehme, und daß Sie und Fräulein Ferrars ganz einfach am Mittwoch zu meinem Kränzchen kommen müssen. Natürlich übernachten Sie bei mir! Ihre Gründe zur Absage waren wirklich komisch fadenscheinig, Liebste!"

„Sehr liebenswürdig, Lady Rufford — darf ich Sie mit meinem Mann bekannt machen, der kürzlich von Indien zurückgekehrt ist?"

Die Bekanntschaft des dunkeläugigen, ritterlich aussehenden Gemahls wurde von Lady Rufford freudigst aufgenommen, und der Heimgekehrte hatte einer Fluth von peinlichen Fragen Stand zu halten. Schließlich trennte man sich mit der festen Verabredung, daß alle Monkswooder zum Ball kommen würden.

Auf dem Heimweg ritt Geoffroy mit Alice hinter dem anderen Paar, wobei wie gewöhnlich Neckereien und kritische Bemerkungen ausgetauscht wurden.

„Du, Alice, es sieht mir ganz danach aus, als ob Rex Deiner Freundin Marie rasend den Hof machen wollte. Was braucht er sich immer zu ihr hinüberzubeugen und in sie hineinzureden? Wirst Du nicht eifersüchtig?"

„Abgeschmackt, Geoffroy!"

„Aha, Du kleine Unschuld vom Lande, Du bildest Dir wohl ein, Rex verstehe sich nicht auf dergleichen? Da brennst Du Dich! Oft thut er's ja nicht, aber wenn er einmal anbeiße, hieß es von jeher, könne er jedem Beliebigen eine Woche Vorsprung geben und ihn doch unter allen Umständen ausstechen."

„Ich glaube kein Wort von Deinem Geschwätz," erklärte sie, indem sie zu traben begann.

„Du kannst es damit halten, wie Du willst, gewarnt bist Du jetzt. Komm, und laß uns ihr Süßholzgeraspel unterbrechen, ehe Dein häusliches Glück in Trümmer stürzt."

Er sprengte dem Paar nach und rief: „Fräulein Ferrars, da drinnen ist prächtiger Rasen, wollen wir nicht ein kleines Privatwettrennen abhalten?"

Sein wohlgemeinter Kniff hatte indeß nicht die gewünschte Wirkung, einen Wechsel der Damen herbeizuführen, sondern man ritt jetzt zu Vieren in einer Reihe, bis der Ausflug im Park durch ein Wettreiten zwischen Alice und Geoffroy beschlossen wurde.

Nach Tisch war herrlicher Mondschein, und die Gesellschaft trieb sich im Garten umher, mit Ausnahme von Fräulein Saville, die ihres Rheumatismus halber ein Vorurtheil gegen Mondscheinspaziergänge hegte. Die Glasthüren des Salons führten auf eine breite Terrasse, von der breite niedere Stufen den Uebergang zum Blumengarten vermittelten. Marie und Reginald waren auf diesem Weg wieder in's Zimmer getreten, während Alice und Geoffroy noch draußen waren und sich, wie gewöhnlich, zankten. Die hellen jungen Stimmen tönten deutlich herein, als jetzt beider Gestalten den breiten Mittelweg heraufkamen. Alice setzte sich plötzlich auf die unterste Stufe zur Terrasse, und man hörte sie sagen: „Hör' doch auf mit dem Unsinn! Wenn Du ein artiger Junge sein willst, so werde ich Dir mit Hilfe dieses Gänseblümchens wahrsagen."

„Ein Kuß wäre mir bedeutend lieber," lautete seine überraschende Antwort, und ein dunkler Arm legte sich verstohlen um die helle Gestalt.

Reginald stand dicht neben Marie unter'm Fenster; sie fühlte, wie er zusammenzuckte.

„Aha, mein Freund!" dachte sie bei sich, „mit der Kälte und Gleichgiltigkeit ist's also nicht so weit her!"

Ohne Geoffroys Berührung inne zu werden, zerpflückte Alice ihre Blume.

„Er liebt mich — von Herzen mit Schmerzen — ein wenig oder gar nicht — sie liebt ihn — ja, sie liebt Dich von Herzen! Dacht' ich mir's doch! Nämlich das rothhaarige Mädchen in Southsea. Es ist ja ganz hübsch, ihren Gemüthszustand zu kennen, aber Du darfst gar nicht daran denken, sie zu heirathen, Geoff. Ich würde Dir niemals meine Einwilligung geben, geschweige denn ein Hochzeitsgeschenk."

„Mir wäre auch ein Kuß jetzt viel lieber, meine süße kleine Base!"

„Wie in aller Welt kommst Du denn auf Kußgedanken, Du abgeschmackter Bengel?"

„Durch Dich!" flüsterte er zärtlich, indem er den Versuch wagte, sie an sich zu ziehen und ihre Wange zu berühren.

Doch er hatte sich bös verrechnet! Wie der Blitz war sie aufgesprungen und stand ihm mit funkelnden Augen und zornglühenden Wangen gegenüber.

„Wie kannst Du's wagen, Dich so zu vergessen! Wie kannst Du es wagen, mich beschimpfen zu wollen, mich, eine verheirathete Frau? Wenn Du mich wirklich geküßt hättest, würde ich mich erniedrigt und besudelt gefühlt haben — nie mehr im Leben hätte ich ein Wort mit Dir gesprochen!"

„Wahrhaftig! Nein, wie hätte ich das ertragen sollen!"

„Was hat dies Benehmen zu bedeuten, wenn ich bitten darf?" donnerte sie, wüthend mit dem Fuß stampfend.

Ihre Brust wogte heftig, ihre Hände zitterten, es war ein richtiger Wuthanfall.

„Schau, schau die wilde Katze!" sagte Geoffroy beschwichtigend. „Die reine Furie! Kein Wunder, daß Rex schwere Zeiten mit Dir hatte! Warum wär's denn ein so fürchterliches Unglück gewesen, wenn ich mein holdes, sanftes Bäschen geküßt hätte? Küsse ich doch Dolly und Marie Saville — warum denn Dich nicht?"

„Für mich wäre es ein Schimpf gewesen. Niemand hat mich je geküßt, Niemand soll mich je küssen, außer — außer —" sie kam in's Stottern.

„Außer wem? Thu' doch nicht so verschämt."

„Außer Reginald, natürlich," warf sie leidenschaftlich hin.

„Nein, was Du nicht sagst! Du bist wirklich possirlich, Kousinchen!" rief Geoffroy mit höhnischem Lachen. „Es hat nicht den Anschein, als ob er Deine Küsse im Uebermaß begehrte — jedenfalls würde er sie sich nicht aufdrängen lassen," setzte dieser taktvolle Jüngling hinzu. „Für ihn hat's nun einmal mehr Reiz, eine Schwadron anzuführen, als die hübscheste Frau in England zu küssen; das ist Geschmacksache, aber der Neidhammel ist er nicht, mir ein bischen von dem zu mißgönnen, was er selbst verschmäht!"

„Gib mir den Weg frei!" kreischte Alice, Geoffroy beiseite schiebend und die Stufen zur Terrasse hinaufstürmend — wo sie plötzlich Aug' in Auge ihrem Manne und Marie gegenüberstand.

„Horcher!" rief sie, zusammenschreckend.

„Unfreiwilliger Weise," erwiderte Marie, „und jedenfalls hast Du Dich dessen, was wir mit anhörten, nicht zu schämen!"

(Fortsetzung folgt.)

— Vor der Ehe arbeitet man, um heirathen zu können — nach der Ehe muß man.

Lokalbericht.

Die Sachlage spitzt sich zu.

Zwischen den Beamten der Fuhrleute- und denen der Frachtverlader-Union eine Spannung eingetreten.

Großhändler verlangen Polizeischutz für ihr Versandtgeschäft.

Straßenkampf auf der Westseite.

Lebensmittelpreise stark gestiegen.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends hat es stürmische Auftritte gegeben zwischen Mitgliedern des „Schieds-Ausschusses für Fuhrinteressen" und Präsident Curran von den Frachtverladern, sowie zwischen Curran und den Beamten des Fuhrleute-Verbandes. Die Herren Driscoll, Field und Steele von genanntem Schieds-Ausschuß machten Curran den Vorwurf, daß derselbe — seinen am Samstag gegebenen Versprechungen zuwider — die Unterhandlungs-Ausschüsse seiner Union mit anderen Instruktionen an die Eisenbahn-Verwaltungen geschickt hätte, als denen, welche der Schieds-Ausschuß mit jenen vereinbart hätte. Curran seinerseits behauptete, daß die Bahn-Verwaltungen seinen Komites gegenüber sich nicht zu den Zugeständnissen hätten bequemen wollen, zu denen sie sich angeblich am Sonntag den Herren vom Schieds-Ausschuß gegenüber bereit erklärt hatten. Sie hätten besonders es abgelehnt, den Rollwagen-Mannschaften 17½ Cts. Stundenlohn zu zahlen, statt nur 17 Cents. Die Union hätte einen halben Cent von ihrer Forderung nachgelassen, in der Erwartung, daß die Bahnen den anderen halben Cent hergeben würden, aber sie hätten es nicht gethan. Er, Curran, hätte jetzt gute Lust, keine Komites mehr zu den Eisenbahnen zu schicken, sondern es abzuwarten, bis man ihm von der anderen Seite komme. Zu finden wäre er, für Betriebsleiter von Eisenbahn-Gesellschaften sowohl als für andere Leute, im Hauptquartier des Verbandes: 104 Randolph Str., zwei Treppen hoch, hinten hinaus.

Nachdem er mit seinen Kollegen vom Vollziehungs-Ausschusse der Union Rücksprache genommen, mußte Curran sich übrigens doch dazu verstehen, seinen Ton etwas herabzustimmen. Es wurde dann beschlossen, die Unterhandlungs-Ausschüsse von Neuem auszuschicken, und zwar mit dem Anerbieten, daß die Frachtarbeiter den am 1. Juli von den Eisenbahn-Gesellschaften eingeführten Lohntarif annehmen wollten, zusätzlich folgender Bestimmungen:

1. Die Probezeit (bei geringerem Lohn) für neu eintretende Leute fällt fort.

2. Angestellte, denen Abzüge für Zeit gemacht werden, die sie versäumen, sind für Ueberzeit-Arbeit zu bezahlen.

3. Die Rollwagen-Mannschaften erhalten 17½ Cents Stundenlohn.

Mit den Beamten des Verbandes der Fuhrleute (Präsident Young und Sekretär Turley von der „National Teamster s' Union") gerieth Curran in Streit, weil diese Herren nach wie vor den Standpunkt vertreten, daß die Frachtfuhrleute ihre Verträge mit den Unternehmern nicht hätten brechen, die Arbeit nicht hätten einstellen dürfen. Vertreter der Fuhrherren und der Großhandlungen hatten vorher mit den Beamten der Fuhrleute Rücksprache genommen und diesen erklärt, daß die Geschäftsinteressen der Stadt nicht länger in der bisherigen Weise weiter leiden könnten, sondern daß ein ernster Versuch gemacht werden würde, den Fuhrleuteverband zu sprengen, falls derselbe noch länger den gesammten Frachtverkehr lahm legen helfe. Die Herren Young und Turley verstanden sich darauf zu der folgenden Kundgebung an die Mitgliederschaft der Lokalverbände:

„In einer Sitzung des Vollziehungs-Ausschusses der Nationalen Fuhrleute-Union wurde die Angelegenheit der Frachtverlader in Erwägung gezogen und ebenso das Vorgehen der Lokal-Verbände No. 3 und No. 5, welches weder von deren Beamten gutgeheißen worden ist, noch vom Vorstand des National-Verbandes, noch vom Distriktsrathe der Fuhrleute-Unionen. Wir, die Mitglieder des Vollziehungs-Ausschusses, ersuchen nun die Fuhrleute von genannten Verbänden, von jetzt an wenigstens solches Frachtgut zu befördern, welches nicht durch die Hände von Frachtverladern geht."

Als Curran von diesem Erlaß hörte, wurde er sehr böse und erklärte denselben für gleichbedeutend mit einer Aufsage an die Frachtverlader. Aber nützen würde die Kundgebung nichts, fügte er hinzu.

Curran war gestern ein vielgesuchter Mann. Zahlreiche Parteien, die verderbliches Frachtgut auf den Bahngeleisen stehen hatten, ersuchten ihn um Passirscheine für dasselbe, ebenso zahlreiche Geschäftsleute und Privatpersonen, welche Sachen auf den Güterböden stehen hatten, die sie dringend benöthigen. Curran wies indessen alle solchen Gesuche ab — mit alleiniger Ausnahme einiger, die von Zeitungsherausgebern kamen, welche Druckpapier durch die Postenketten der Streiker wollten schaffen lassen. Als in seiner Abwesenheit der Geschäfts-Agent O'Neill auf Veranlassung der „Humane Society" Erlaubniß gab, daß eine Waggonladung Hühner, welche dem Verhungern und Verdursten nahe waren, nach der South Water Straße geschafft würden, machte Curran demselben nachher die heftigsten Vorwürfe. — Auf Veranlassung der „Illinois Brick Co." kam Präsident Hank von der Ziegler-Union zu Curran, um dessen Zustimmung dazu zu erlangen, daß die per Bahn nach Chicago kommenden Backsteine für Neubauten abgeladen und nach ihren beziehentlichen Bestimmungsorten gebracht würden. Curran verweigerte die gewünschten Passirscheine und beharrte bei dieser Weigerung auch dann, als ihm von Hank, sowie von den Beamten verschiedener Baugewerkschaften bedeutet wurde, daß fast die gesammte Bauthätigkeit in der Stadt binnen Kurzem würde eingestellt werden müssen, falls die Zufuhr von Baumaterial noch länger abgesperrt bliebe. — Falls übrigens der oben mitgetheilte Beschluß des Vollziehungs-Ausschusses der Nationalen Fuhrleute-Union die erhoffte Beachtung findet, sollte es von heute an keine Schwierigkeiten machen, Backsteine und anderes Baumaterial von den Geleisen abzuholen, da ja diese Artikel nicht durch die Hände von Frachtverladern zu gehen pflegen. —

Gestern Abend fand eine Versammlung von Großhändlern statt, in welcher die Stadtverwaltung heftig angegriffen wurde, weil sie angeblich den Streikern Vorschub leiste und dadurch, daß sie den Fuhrleuten keinen ausreichenden Polizeischutz gewährte, den eigentlichen Anlaß dazu gegeben hätte, daß diese die Arbeit verweigerten. Der Mayor und der Polizeichef wiesen diese Vorwürfe als unbegründet zurück und erklärten, daß es nicht Sache der Behörden sei, in Lohnkämpfen zwischen Arbeitern und Unternehmern einer oder der anderen Seite zum Siege zu verhelfen. Der Polizeichef beorderte aber am Abend doch für heute die sämmtlichen Polizeireserven heraus und gab bekannt, daß er bereit sein würde, für etwanige Fracht-Transporte ausreichende Bedeckung zu gewähren. Die betreffenden Wagen zu bemannen, dürfte man indessen von der Polizei nicht verlangen, sondern diese würde den Fuhrwerken nur das Geleite geben. — Auf diese Zusicherung hin haben dann Fuhrherren und Geschäftsfirmen beschlossen, heute oder spätestens morgen mit den Fracht-Transporten zu beginnen und — falls die regulären Fuhrleute ihre Dienste verweigern, — die Wagen entweder selber zu fahren oder aus den Reihen ihrer sonstigen Angestellten Lenker für dieselben zu liefern. —

* * *

Die Betriebsleiter der Eisenbahn-Gesellschaften kamen gestern wieder im Kontor des Präsidenten Fellan von der Alton-Bahn (im Monadnock-Gebäude) zusammen. Sie richten nun folgende Erklärung der Sachlage an das Publikum:

„Das denkende Publikum in Chicago hat ein Interesse daran, die Thatsachen in Bezug auf den gegenwärtigen Streik kennen zu lernen, um sich darüber selber ein Urtheil bilden zu können.

„Wie schon früher mitgetheilt, wurde den Frachtverladern im Monat April eine Lohnaufbesserung gewährt. Eine weitere Zulage wurde den Leuten angekündigt und trat am 1. Juli in Kraft. Zugleich gaben die Beamten der verschiedenen Gesellschaften ihre Bereitwilligkeit zu erkennen, ihre Angestellten zu empfangen und mit ihnen über den Lohntarif oder etwanige Beschwerden zu verhandeln. Am 7. Juli stellten, an allen Bahnen, die Frachtverlader die Arbeit ein, ohne vorher mit den Bahnverwaltungen verhandelt oder sie von ihrer Absicht benachrichtigt zu haben.

„Während der letzten zehn Tage ist nun von den Eisenbahnbeamten unter starkem Druck verlangt worden, sie sollten irgend welche Zugeständnisse machen, um nur ja den Streik beizulegen; die Fuhrleute in Chicago, in Verletzung der von ihren bevollmächtigten Beamten gegebenen Zusicherungen und gegen das Abrathen dieser Beamten, welche für Einhaltung der abgeschlossenen Verträge waren, haben die Arbeit eingestellt, um einen weiteren Druck auf die Bahnen auszuüben.

„Den Eisenbahn-Gesellschaften liegt an der Wohlfahrt Chicago's ebenso viel, wie andern geschäftlichen Unternehmungen, sie müssen sich aber sträuben gegen Zugeständnisse, welche theilweise Abtretung der Kontrolle über ihre Betriebe an irgend welche Arbeiter-Verbände bedingen würden. Neben diesem Hauptgrunde kommen weitere Erwägungen in Betracht:

„Erstens — Die von den Eisenbahn-Gesellschaften am 14. April und am 1. Juli gewährten Aufbesserungen sicherten den Frachtverladern eine beträchtliche und angemessene Erhöhung ihres Lohnes.

„Zweitens — Bei allen Zusammenkünften zwischen den Eisenbahn-Beamten und den Komites der Angestellten ist es klar zu Tage getreten, daß die Leute als Einzelne mit den angebotenen Bedingungen durchaus zufrieden sein würden. Mit anderen Worten, das Zustandekommen eines Vergleichs wird verhindert durch die Beamten der Union, welche nicht gestatten wollen, daß die Angestellten die Bedingungen annehmen, welche ihnen von den Bahnen angeboten werden.

„Drittens — Eine große Anzahl der Angestellten sind bereits an die Arbeit zurückgekehrt, und viele Andere haben sich bereit erklärt, das zu thun, sobald die gegenwärtigen Unruhen vorüber sein werden.

„In diesem Streik wird seitens der organisirten Arbeiterschaft ein bemerkenswerthes Schauspiel dargeboten. Man sieht auf der einen Seite eine Union, deren Mitglieder die Arbeit einstellen, ohne vorher unterhandelt zu haben, und deren Beamte den Mitgliedern nicht gestatten wollen, direkt mit den Unternehmern zu verkehren; nachdem sie, gezwungen, diese Erlaubniß doch ertheilt haben, bevollmächtigten sie die Komites nicht, mit den Beamten, welche sie empfangen, Verträge abzuschließen. Auf der anderen Seite ist eine Union, deren Mitglieder selber keine Beschwerden zu erheben haben, die aber in Verletzung von Verträgen, welche sie erst vor wenigen Wochen mit den Arbeitgebern abgeschlossen, einen Sympathiestreik erklären, wobei sie alle Warnungen ihrer eigenen Beamten und die Mahnungen der Arbeitgeber, nicht kontraktbrüchig zu werden, in den Wind schlagen.

„Diese Sachlage muß entmuthigend wirken auf die gesetzliebende Mitgliederschaft der Gewerkvereine, unter denen es so viele gibt, welche einsehen, wie unabweislich es ist, Kontrakte und Vereinbarungen zu halten, und die es schmerzlich empfinden müssen, daß sie nicht imstande sind, eine solche Vereinbarung zu halten, welche seitens ihrer Union mit den Unternehmern getroffen worden ist."

Da sich wenig Veranlassung zu Gewaltthätigkeiten bot, verlief der gestrige Tag verhältnißmäßig ruhig. Zwischen 5 und 6 Uhr Abends gab's indessen einen bösen Krawall in der Nähe des Frachtschuppens der St. Paul-Bahn. Zwei Fuhrwerke der „J. H. Cushing Teaming Co.", von Privatwächtern der „Western Electric Co." gelenkt, hatten unter der Obhut von acht Polizisten auf dem bezeichneten Güterboden Waaren abgeliefert. Während das vor sich ging, hatte sich eine große Menschenmenge in der Nähe angesammelt, und einige hundert Fuhrleute hatten die beiden Gespanne in aller Gemüthlichkeit mit einer festen Wagenburg umringt, aus der es kein Entrinnen gab. Dann begann ein Bombardement, durch welches der Polizeisergeant Madden mit seiner kleinen Mannschaft in den Frachtschuppen gescheucht wurde. Er telephonirte von dort um Verstärkung, und man schickte ihm von der Revierwache an der Desplaines Str. aus den Leutnant Harding mit 30 Mann zu Hilfe. Auch diese Polizeiabtheilung wurde nach wiederholten Angriffen von der Menge zurückgetrieben, und erst, als weitere 60 Ordnungshüter anrückten, wichen die Tumultuanten langsam zurück. Von den beiden freiwilligen Wagenlenkern ist bei dem Krawall der eine — E. C. Mandleco aus Washington Heights — so schlimm verletzt worden, daß er jetzt im County-Hospital darniederliegt. Die Polizei nahm mehr als ein Dutzend Verhaftungen vor. Unter den Arrestanten befindet sich der Fuhrmann Wm. Stewart, welcher mit großem Feldherrn-Talent die Aufführung der Wagenburg geleitet haben soll. Mit ihm zusammen geriethen in Kriegsgefangenschaft: John Dorrelt, Arthur Falk, Bernard Scallon, Chas. Gehrke, James Kane, George Hepner, Charles Baer, M. Fleming, Roy World, Fred Zimmermann, Frank Bellmeyer und Joe Bauschardt.

* * *

Während hier unter der Einwirkung des Streiks die Lebensmittelpreise steigen, gehen die Preise für Gemüse, Kartoffeln, Eier, Butter u. s. w. an allen kleineren Plätzen in der Umgegend, von wo aus unser Markt zum Theil mit diesen Artikeln versorgt wird, zurück. Die Aufkäufer können ihre Vorräthe nicht los werden und haben schon angefangen, sie zu Schleuderpreisen nach dem Osten zu senden. Tomaten standen hier gestern zu 50 Cents im Preise, Zwiebeln waren seit dem 7. Juli von 75 auf $1.15 gestiegen, Gurken von 15 auf 20 Cents, Heidelbeeren von 90 auf $1.75, Frühkartoffeln von 65 Cents auf $1.00, Hühner von 14 auf 16 Cents, Zitronen von $2.75 auf $3.75, Bohnen von $1.75 auf $1.90, u. s. w. — Gestern trafen hier über 60 Waggonladungen Kartoffeln ein. Bleiben dieselben auch nur wenige Tage lang im Sonnenbrande auf den Geleisen stehen, so werden sie großentheils verderben. — Die Zufuhr an Butter ist um mehr als 50 Prozent zurückgegangen. Die geschäftlichen Verluste der Händler belaufen sich bereits auf Tausende von Dollars. Die Gemüsegärtner aus der Umgegend benützen die Gelegenheit, um ihre Waaren zu erhöhten Preisen direkt an die Krämer in den Außendistrikten abzusetzen. Viele Kommissionsgeschäfte an der South Water Straße haben ihre Thüren geschlossen.

— In der Sommerfrische. — Fremder: Sagen Sie 'mal, was ist das für ein blitzsauberes Mädel, das da drüben immer im Fenster liegt? — Wirth: Ach, die Nichte von unserem Dorfschulzen .. die hat er nämlich zur Hebung des Fremdenverkehrs extra diesen Sommer hierher kommen lassen."

— Die besten Seiten gewisser Dichter sind die — unbeschriebenen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ..... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class-matter.

Handelstrusts.

Den Zwischenhandel und den Handel überhaupt halten viele Gesellschaftsverbesserer für eine überflüssige und sogar schädliche Einrichtung. Sie meinen, wenn der Hervorbringer unmittelbar mit dem Verzehrer in Verkehr treten könnte, so würden beide Parteien besser bedient werden und viel sparen. Es ist aber schlechterdings nicht zu leugnen, daß die „Mittelmänner" gerade in den wirthschaftlich fortgeschrittenen Ländern von den Erzeugern sowohl wie von den Käufern in Anspruch genommen werden, also offenbar beiden einen Dienst leisten, für den sie zu bezahlen willens sind. Beispielsweise hausirten früher die Schwarzwälder mit den von ihnen selbst gefertigten Uhren, während sie heutzutage durch Vermittlung von Handelshäusern ungleich mehr absetzen und auch einen größeren Gewinnst erzielen. Dagegen vertreiben die slovakischen „Rastelbinder" ihre Ratten- und Mausefallen noch immer ohne Zwischenhandel, und Niemand wird behaupten können, daß ihre Lebenshaltung auch nur an die des bescheidensten Fabrikarbeiters heranreicht. Wie im Kleinen, ist es aber auch im Großen. Selbst die gewaltigsten Fabrikbetriebe, deren jährliche Erzeugung sich nach Millionen Dollars bewerthet, finden es vortheilhaft, sich an Großhändler zu wenden, statt den Einzelverkauf selbst zu besorgen.

Indessen läßt sich der Zwischenhandel unstreitig auch vereinfachen und zusammenziehen. Das geschieht bereits in so hohem Grade, daß von einem allmälichen Verschwinden des Mittelstandes geredet werden kann, obwohl sich statistisch sein Untergang noch nicht nachweisen läßt. Es bilden sich riesige Geschäftshäuser, welche anscheinend Tausende von Kleinkaufleuten oder Krämern „verschlucken". Thatsächlich bestehen jedoch neben den Riesenfirmen noch immer sehr viele winzige Geschäfte fort, und es ist mindestens fraglich, ob letztere jemals ganz verschwinden werden. Denn in den sehr ausgedehnten Handelsbetrieben verliert der einzelne Kunde sozusagen seine Besonderheit und verschwindet in der Masse. Auf seine eigenartigen Wünsche, Bedürfnisse oder Launen wird keine Rücksicht genommen. Andererseits ist die Uebersicht in den großen Geschäften bedeutend schwerer, als in den kleinen, und in Folge dessen steigern sich die Gewinnste nicht im richtigen Verhältnisse zu dem vermehrten Umsatze. Es ist dafür gesorgt, daß auch auf diesem Gebiete „die Bäume nicht in den Himmel wachsen können".

Trotz dieser Erfahrungen werden immer wieder Versuche gemacht, auch die großen Geschäftshäuser noch mit einander zu verschmelzen und den freien Wettbewerb womöglich ganz zu unterdrücken. So wollen jetzt die „Wholesale Grocers", d. h. die Großhändler mit Kolonial- oder Spezereiwaaren, eine Vereinigung herbeiführen, die sich über alle Mittelstaaten erstrecken und alle Städte, mit Ausnahme der größten, in sich schließen soll. Es hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche einige hundert Großhändler „auskaufen" und durch Niederlagen ersetzen will, die von einer Zentralstelle aus mit Zucker, Kaffee und Thee u. s. w. versorgt werden sollen. Da diese Zentralstelle die einheimischen Erzeugnisse in außerordentlich großen Mengen einzukaufen und die fremdländischen selbst einzuführen gedenkt, so hofft sie, alle Mitbewerber unterbieten und aus dem Felde treiben zu können. Sie will mit ihrem gewaltigen Anlagekapital die weniger kapitalkräftigen Firmen entweder zum Anschlusse zwingen oder an die Wand drücken. Auf dem Papier ist sie des Erfolges vollständig sicher.

Es dürfte aber noch geraume Zeit vergehen, ehe die Versorgung mit „Groceries" von einem einzigen Geschäftshause monopolisirt werden kann. Da sich bis jetzt nicht einmal der Handel mit Zucker in einer Hand hat vereinigen lassen, obwohl doch der Zuckertrust über „unerschöpfliche" Hilfsquellen verfügt und von der Bundesgesetzgebung bevorzugt wird, so wird sich noch weniger der gesammte Spezereiwaarenhandel zusammenziehen lassen. Um das zu bewerkstelligen, müßte der betreffende „Trust" durch eigene Agenten überall vertreten sein, wo Kaffee und Thee, Reis, Gewürz u. s. w. angebaut wird. Er müßte auch die einheimischen Erzeugnisse „cornern", die von den Groceries unter die Leute gebracht werden. Die Leiter der „Zentralstelle", die nicht allein alle Einkäufe zu besorgen, sondern auch den Verkauf in den unzähligen Niederlagen zu bewachen hätten, müßten mit übermenschlichen Eigenschaften ausgestattet sein. Sie würden aber schon genug zu thun haben, um auch nur den Wettbewerb niederzuhalten, den die noch nicht „verschluckten" Häuser in den größten Städten dem Trust bereiten würden. Gar nicht zu reden von der neuen Konkurrenz, die immer wieder auftauchen würde.

Vielleicht geht einmal die Hoffnung der Sozialisten in Erfüllung, die den Staat oder „die Gesellschaft" mit der Hervorbringung und Vertheilung aller Güter betrauen wollen. Bis dahin wird aber der freie Wettbewerb nicht aufhören.

Uebermorgen in Indianapolis.

Am Donnerstag soll in Indianapolis der Kongreß der Weichkohlengräber zusammentreten, der entscheiden soll, ob die Leute, welche ihn beschickten, zur Unterstützung der Hartkohlengräber Pennsylvanias an den Streik gehen oder jene mit Geld unterstützen, oder endlich sie ihren Kampf allein ausfechten lassen sollen. Auf dem Kongreß werden zehn Staaten vertreten sein durch etwa eintausend Delegaten, die das Recht haben werden, nach Gutdünken zu beschließen.

Es ist zur Zeit völlig unmöglich, vorauszusagen, was der Kongreß beschließen wird; es ist nicht bekannt, ob die Delegaten irgend welche bestimmte Instruktionen von ihren „Lokal-Unionen" erhielten oder nicht und Alles, was über den Ausgang der Berathungen gesagt werden mag, ist nichts anderes, als Rathen. Wahrscheinlich wissen die einzelnen Delegaten selbst noch nicht, wofür sie stimmen werden. So viel jedoch darf man sagen, daß es im höchsten Grade unwahrscheinlich ist, daß die Leute beschließen sollten, die pennsylvanischen Hartkohlengräber in ihrem Kampfe ganz allein stehen zu lassen, und damit bleibt nur die Frage übrig, soll der Versuch gemacht werden, durch einen „Sympathiestreik" Hilfe zu bringen, oder sollen die Ausständigen mit Geld unterstützt werden?

Es ist bekannt, daß die Weichkohlenleute zum großen oder größten Theile unter jährlichen Kontrakten arbeiten, daß also ein „Sympathiestreik" für sie Kontraktbruch bedeuten würde, und weil man das weiß, wird von Allen, die den Grubenarbeitern wohlwollen, inbrünstig gehofft, daß der Kongreß sich gegen den Ausstand entscheiden möge.

* * *

Die Pflicht, die Kontrakte einzuhalten — im eignen Interesse — ist so offensichtlich, daß man meinen sollte, es könne darüber gar keine Frage bestehen und die Frage, ob die Kontrakte eingehalten werden sollen oder nicht, würde wohl auch gar nicht aufgeworfen werden, wenn es nicht für die Weichkohlengräber ziemlich schwer wäre, ihren Kameraden in den Hartkohlenfelden auf andere Weise Hilfe zu bringen. Die andere Weise wäre Geldunterstützung, aber gerade dazu sind die Grubenarbeiter wenig im Stande. Es heißt, die Weichkohlenleute hätten in den Kassen des Nationalverbandes und der Lokalunionen an die $2,000,000 angesammelt, aber man schießt damit wahrscheinlich weit über das Ziel hinaus. Bei einem wöchentlichen Verdienst von durchschnittlich $7 lassen sich keine großen Reichthümer aufsparen und selbst wenn jene Angabe richtig wäre, so bliebe es immer noch sehr erklärlich, daß die Leute zögern, das Geld, das sie sich vom Munde abgespart und für eine etwaige eigne Zeit der Noth aufgespart haben, hinzugeben, andern zu helfen. Und das Zögern wird noch verständlicher, wenn man bedenkt, daß sie sich sagen müssen, daß durch ihre eigene Arbeit ihren Kameraden der Sieg erschwert wird und größere Opfer ihrerseits nothwendig gemacht werden, wollen sie jene durch ihre Geldbeiträge über Wasser halten. Die Weichkohle ist vielfach an die Stelle der Hartkohle getreten, — das legt den Gedanken nahe, die Weichkohlenproduktion einzustellen, gleichviel ob dadurch Kontrakte gebrochen werden oder nicht. Die Leute, welche auf dem Kongreß den Streik befürworten werden, werden sagen, indem die Weichkohle an die Stelle der Hartkohle tritt und dadurch den Besitzern der Hartkohlengruben den Kampf erleichtert, wurde ein unvorhergesehener Fall geschaffen, der der Frage ein ganz anderes Ansehen gibt; sie werden sagen, man könne nicht von ihnen erwarten, weiterzuarbeiten, während ihr Arbeitsprodukt dazu benutzt wird, ihren Freunden den Kampf zu erschweren.

* * *

Man hat sich schon längst daran gewöhnt, das Verhältniß zwischen Arbeitern und Arbeitgebern als eine Art Kriegszustand zu bezeichnen, und diese Bezeichnung ist zur Zeit leider noch recht zutreffend. Läßt man sie gelten, dann braucht man sich nicht zu wundern, wenn in solchen Zeiten, wie die jetzigen, Kontrakte gebrochen werden, denn jeder Krieg schließt Kontrakt- und Vertragsbrüche ein. Wenn eine Nation die Kriegsfrage erwägt, dann fragt sie nicht, ob sie Kontrakte oder Verträge verletzen würde, sondern nur, ob sie Aussicht hat, den Sieg zu erringen. Es wäre nicht Recht, wenn die Weichkohlengräber, welche mit den Grubenbesitzern abgeschlossen, aus Sympathie mit den Hartkohlengräbern an den Streik gehen würden, aber im Kriege tritt die Macht an die Stelle des Rechts, und wenn die Grubenarbeiter sich ganz sicher fühlten, durch einen Streik zu siegen, so würde der Ausstand wohl beschlossen werden. Es gibt wenige Menschen, bei denen das Rechtsgefühl stark genug ausgeprägt ist, sie auch dem „Feinde" gegenüber auf die Vortheile der Macht verzichten zu lassen.

Man darf auch von den Kohlengräbern nicht mehr erwarten und muß annehmen, daß sie sich bei der Erledigung der Streikfrage einzig und allein von der Antwort leiten lassen werden, die auf die Frage nach der Wahrscheinlichkeit des Erfolges zu geben ist. Und wenn sie das thun, dann werden sie sich wahrscheinlich gegen den Ausstand erklären, denn ein ruhiger Ueberblick über die Lage muß oder sollte ihnen zeigen, daß die Aussicht, ihren Kameraden durch einen Streik zu helfen, recht schlecht ist.

* * *

Die Weichkohlenleute haben sich schon seit Langem auf die Möglichkeit eines Ausstandes ihrer Leute vorbereitet, und große Vorräthe von Kohlen an Hand und fertig für den Versandt. Sie sind gerüstet und können einen Streik eine gute Weile mit Ruhe ansehen. Viele von ihnen würden einen Ausstand vielleicht ganz gern sehen, denn sie könnten in solchem Falle die Preise in die Höhe treiben und erhöhte Profite in die Tasche stecken und ziemlich ruhig warten, bis die öffentliche Meinung den unberechtigten und „kontraktbrüchigen" Sympathiestreik abgethan hätte. Und das würde voraussichtlich recht bald geschehen.

Es mag den Weichkohlengräbern nicht leicht werden, ihre eigenen „Streikfonds" zugunsten der Hartkohlengräber zu opfern, aber sie werden es thun müssen, wollen sie nicht noch viel schlimmer fahren. Durch einen Streik würden sie eine Waffe schmieden, die ihrer eigenen Union Verderben bringen müßte. Auf der anderen Seite werden sie durch strenges Festhalten an ihren Kontrakten ihre Union ganz bedeutend stärken. Eingehaltene Kontrakte sind, wie bezahlte Schulden, Kapital, besonders dann, wenn sie unter starker Versuchung eingehalten wurden. Der Nationalverband der Weichkohlengräber hat es in der Hand, sich schon jetzt den Sieg in einem etwaigen späteren eigenen „Kriege" zu sichern und — der gesammten organisirten Arbeit einen großen, unbezahlbaren Dienst zu leisten. Entscheidet sich ihre Konvention gegen den Streik, so ist damit der Beweis geliefert, daß es nicht unnütz ist, mit Arbeiter-Unionen Kontrakte abzuschließen, und damit wird der Hauptwaffe der Feinde der organisirten Arbeit ihre Schärfe genommen sein.

Die Weichkohlengräber werden, wenn sie klug und hilfsbereit sind, beschließen, ihre Kameraden in Pennsylvanien mit Geld zu unterstützen. Das wird für sie ziemlich schwer werden; sie werden, selbst wenn sie die Mittel besitzen, die man ihnen zuschreibt, die Ausständigen nicht lange über Wasser halten können, wenn ihnen darin nicht vom Publikum Unterstützung wird. Und die sollte ihnen werden. Geld wird die Geschichte den Bürgern anderenfalls erst recht kosten. Beschließen die Grubenarbeiter den Streik, dann wird man in den nächsten Wochen und vielleicht Monaten die Weichkohlen sehr theuer bezahlen müssen, und die Grubenbesitzer, die es nicht gerade nöthig haben, werden das Geld in die Tasche stecken. Insbesonders sollte jede Union die Weichkohlengräber unterstützen in ihrem Bestreben, den Hartkohlenleuten in Pennsylvanien durch Geldunterstützung die Fortsetzung ihres Kampfes zu ermöglichen, denn jede Union des Landes wird Nutzen davon haben, wenn solcherweise dargethan wird, daß es doch rathsam ist, mit Unionen Kontrakte abzuschließen, da dieselben es auch verstehen, Kontrakte einzuhalten. — —

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Boeren auf der Heimreise.

New York, 15. Juli. 108 Boeren, die soeben aus der britischen Kriegsgefangenschaft auf Bermuda entlassen wurden und sich auf der Heimreise nach Südafrika befinden, sind auf dem Dampfer „Pretoria" von Bermuda hier eingetroffen. Unter ihnen sind: General J. B. Wessels, Peter F. Steijn (Bruder des früheren Präsidenten vom Oranje-Staat), J. Devilliers (früherer General-Anwalt des Oranjestaates) und Joubert Reitz (Sohn des ehemaligen Staatssekretärs vom Oranje-Staat.) Der Jüngste von der Partie ist ein 12jähriger Knabe.

Wechsel im Philippinen-Kommando.

Washington, D. K., 15. Juli. Es wird mitgetheilt, daß General Chaffee — wie schon vor Kurzem angekündigt — des militärischen Oberkommandos auf den Philippinen-Inseln enthoben und dafür zum Befehlshaber des Departements des Ostens ernannt worden ist. Sein Nachfolger wird der Generalmajor George W. Davis. Dieser Wechsel, der völlig Chaffees Wunsch entspricht, wird am 30. September in Kraft treten.

Neuer Bahnraub.

Saliba, Kolo., 15. Juli. Bei Chester, 25 Meilen westlich von Denver, zwangen vier maskirte und berittene Räuber den Lokomotivführer eines Zuges auf der Denver & Rio Grande-Schmalspurbahn, die Lokomotive anzuhalten. Sie sprengten dann die beiden Geldspinden im Expreßwagen, sollen aber nichts erbeutet haben. Der Schauplatz des Ueberfalles ist ein unwirthsames Gebiet.

Passagiere hatten den Verlust.

Saliba, Kolo., 15. Juli. Obwohl die vier Räuber, die, wie schon gemeldet, bei Chester einen Zug auf der Denver & Rio Grande Schmalspurbahn anhielten, anscheinend nichts im Expreßwagen erbeuteten, erleichterten sie viele der Passagiere — die sämmtlich aussteigen und sich in Reih' und Glied aufstellen mußten — um ihre Werthsachen. Eine Anzahl Passagiere rettete ihre Werthsachen durch schleuniges Beiseitewerfen derselben zwischen das Felsgestein. Die Räuber trugen „White Duck"-Anzüge.

Selbstmord befürchtet.

Fort Wayne, Ind., 15. Juli. Louis B. Fretz, früher Redakteur der „AuburnDispatch", wird vermißt und man glaubt stark, daß er Selbstmord begangen habe, wie er auch in einer hinterlassenen Note andeutete. In der letzten Zeit war Fretz hier im Versicherungsgeschäft thätig gewesen. Seine Bücher sind nach Allem, was man weiß, in gutem Zustand.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

San Franzisko: Ventura von Sydney, Australien; Nippon Maru von Hongkong.
Boston: Buenos Ayrean von Glasgow.
St. Johns, N. F.: Siberian von Glasgow.
Kobe, Japan: Victoria von Vancouver, B. K.
Yokohama: City of Pekin von San Franzisko.
Mobile: Parisian, von Montreal nach Liverpool.

Neuer „Job" für Wood.

Oyster Bay, L. J., 15. Juli. Es heißt, daß General Leonard Wood, der frühere amerikanische Generalgouverneur von Kuba, zum Konstruktions-Superintendenten für den Panamakanal bestimmt sei. Wood ist vom Präsidenten Roosevelt eingeladen worden, ihn noch diesen Monat hier zu besuchen, und hat jedenfalls irgend eine neue Ehrung zu erwarten.

Ausland.

Jene „Steckbrief"-Sensation.

Berlin, 15. Juli. Je mehr Einzelheiten über den berüchtigten polnischen „Kaiser-Steckbrief" bekannt werden, desto größeres Aufsehen erregt die Geschichte. Allem Anschein nach war der Plan mit ungeheurem Raffinement in's Werk gesetzt! Besonders auffällig ist es, daß der Steckbrief am 3. d. Mts. bereits gedruckt vorlag und angeblich erst jetzt erkannt und geächtet wurde. Aus diesem Grunde herrscht auch die Ansicht vor, daß ein oder mehrere an der Herstellung des Steckbriefes betheiligte tschechische Beamte den Steckbrief in den „Prager Polizeianzeiger" einschmuggelten. Nur in diesem Falle hätte die Angelegenheit eine ernste Seite, die strengste Ahndung fordert. In erster Linie muß sich die Untersuchung gegen den Prager, ganz tschechischen, Magistrat richten, da diese Behörde die eingesandte Steckbrief-Postkarte der Polizei-Direktion übergab, und es kaum anzunehmen ist, daß sie vom Magistrat ungelesen weiter befördert wurde.

Für die Thatsache, daß dieser gemeine Streich auch bei den russischen Behörden sehr angestoßen hat — die bisher so duldsam gegenüber polnischen Exzessen waren, wenn dieselben sich blos gegen das Deutsche richteten — ist es bezeichnend, daß der General-Gouverneur von Warschau den polnischen Blättern verbot, über die heutigen polnischen Feste (zum Andenken an die Schlacht von Tannenberg) irgend etwas zu schreiben.

Vor etwa dreißig Jahren hätten derartige Vorkommnisse auch bei den Preußisch-Polen selber große Entrüstung hervorgerufen. Denn damals war beim „kleinen Mann" das Andenken an die polnische Adelswirthschaft noch zu lebendig, und der Vater erzählte es dem Sohne, daß durch Zutheilung zu Preußen der polnische Bauer und kleine Handwerker erst zu einem menschenwürdigen Dasein gekommen seien.

Deutsch-Rückgang im Weichselgebiet!

Berlin, 15. Juli. Das Weichsel-Gebiet zählt bekanntlich viele evangelische Reformirte, fast ausnahmslos oder doch ganz überwiegend die Nachkommen eingewanderter Deutscher. Die Polonisirung dieser Leute hat in den letzten Jahren so große Fortschritte gemacht, daß die Zahl der deutschen Gottesdienste in den evangelischen Kirchen nur noch gering ist. Auf der letzten Synode der evangelisch-reformirten Kirche des Weichselgebietes, die jüngst in Warschau abgehalten wurde, fanden denn auch die Verhandlungen wie die Gottesdienste in polnischer Sprache statt.

Amerikanische Konkurrenz siegt.

Berlin, 15. Juli. Der Import amerikanischer landwirthschaftlicher Maschinen nach Polen ist in starkem Steigen begriffen, in einem so starken, daß die deutschen Fabrikanten solcher Maschinen schon die amerikanische Konkurrenz schwer empfinden, und um so schwerer, als sie durch den deutschen Handelsvertrag mit Rußland dort eine Art Monopol zu haben glaubten.

Der „bezaubernde" Trebertrocknungs-Direktor.

Leipzig, 15. Juli. Im Prozeß wegen des großen Krachs der Leipziger Bank wurde neuerdings Adolf Schmidt, der vielgenannte Riesenpump-Kunde dieser Bank und Generaldirektor der Kasseler Trebertrocknungs-Gesellschaft, als Zeuge vernommen. Während der, mehrere Stunden dauernden Kreuz- und Querfragen hatte Schmidt, obgleich selber Untersuchungsgefangener, für Alle ein liebeswürdiges Lächeln, gab „kleine Unregelmäßigkeiten" in der Handhabung der Handelsbücher zu, leugnete nicht, daß Buchungen unter veränderten Daten vorgekommen seien, um „die bösen Zeitungen mit ihren fortdauernden Angriffen mundtodt zu machen", und suchte nachzuweisen, daß eine Aktien-Gesellschaft zu solchen Machenschaften durchaus berechtigt sei. Was die Leipziger Bank anbetreffe, so sei es deren Pech gewesen, daß die Trebertrocknungs-Aktien-Gesellschaft sie eine Zeit lang fast ausschließlich pekuniär in Anspruch genommen habe. Sein, Schmidts, Vertrauen in seine Erfindung, Alkohol auf neue Art zu destiliren, sei nicht erschüttert, zumal sich selbst noch in der kritischen Zeit ein amerikanisches Konkurrenz-Unternehmen habe bereit finden lassen, mit der Trebertrocknungs-Aktien-Gesellschaft eine geschäftliche Kombination einzugehen. Schmidt ist 43 Jahre alt und hat in der Geschäftswelt Mittel-Deutschlands vor 5 Jahren eine große Rolle gespielt. Seine kommerziellen Unternehmungen waren ursprünglich finanzirt durch sein Privatvermögen, das etwa 4 Millionen Mark betragen haben soll. Die anderen Direktoren des Trebertrocknungs-Unternehmens haben etwa 23 Millionen Mark in dasselbe gesteckt.

Reiche rumänische Ernte.

Bukarest, Rumänien, 15. Juli. Das neuerliche günstige Wetter hat die Aussichten auf die Weizenernte ganz bedeutend gebessert. Das Schneiden hat jetzt begonnen, und die Ernte verspricht, noch diejenige von 1884 zu übertreffen, welche die größte bisherige in Rumänien war!

Auch die Aussichten auf die Mais-Ernte sind vorzüglich.

Zog den Griechen dem Badenser vor.

St. Petersburg, Rußland, 15. Juli. Nächstdem wird die 20jährige Großfürstin Helene Wladimirowna, eine Nichte des Zaren, mit dem Prinzen Nikolaus von Griechenland ehelich verbunden werden, der ihr Vetter ist. Helena hat trotz ihrer Jugend schon eine ziemlich interessante Vergangenheit; sie hatte viele Verehrer und war bereits einmal verlobt, nämlich mit Prinz Max von Baden, gleichfalls einem Verwandten von ihr und zukünftigem Thronfolger im badischen Musterländle. Bei den wackeren Badensern kursirte bereits das geflügelte Wort: „Rußland muß noch badisch werden." Die Aufhebung dieser Verlobung wurde nie offiziell bekannt gemacht. „Gegenseitige Mißverständnisse", hieß es damals. Hinter den Kulissen raunt man sich zu, daß das lebenslustige Temperament der Großfürstin zu Marchen's „Duckmäuserei" nicht gepaßt habe, und daß die Braut sich scheue, an einen so stillen Hof wie Karlsruhe zu ziehen. Prinz Max hat sich inzwischen mit Prinzessin Marie Louise von Cumberland vermählt, die gegenwärtig auf dem Landsitz Salem bei Ueberlingen am Bodensee nach zweijähriger Ehe Mutterfreuden entgegensieht.

Ob Helena mit dem griechischen Vetter besser dran sein wird, als mit einem „prospektiven" Großherzog, muß abgewartet werden. Die Mutter der Großfürstin Helena, die Großfürstin Wladimir, geborene Herzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, ist neben der Großfürstin Konstantin, einer altenburgischen Prinzessin, die einzige nach Rußland verheirathete Prinzessin, die ihren Glauben, den protestantischen, beim Eintritt in die orthodoxe Zarenfamilie nicht abgelegt hat.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Henderson, Ky., brannte der Getreidespeicher der Henderson Grain Elevator Co. nieder. Verlust $100,000.

— Die Mitglieder von 22 Gewerkschaften in Cienfuegos, Kuba, sind an den Streik gegangen, um die streikenden Holzverlader in Havana zu unterstützen.

— Unser Flottendepartement entsendet noch ein Kriegsschiff nach Venezuela, da es die Lage dort für sehr ernst hält.

— Die Cholera auf den Philippinen-Inseln ist neuerdings wieder etwas im Abnehmen, jedoch nicht in der Stadt Manila.

— Die Polizei in Cleveland hat alle gewerbsmäßigen Wahrsager angewiesen, entweder dieses Geschäft aufzugeben oder die Stadt zu verlassen.

— John A. Scott von Kewaunee, Ill., ertrank bei Hot Springs, Ark., infolge des Umschlagens eines Bootes, das ein thörichter Spaßmacher schaukelte.

— In Baltimore wurden drei schuldiggesprochene italienische Falschmünzer folgendermaßen bestraft: Joseph Castello 10 Jahre Zuchthaus, seine Gattin Karolina 5 Jahre Zuchthaus, und Karlos Rossa dasselbe, alle Drei bei harter Arbeit. Die Gattin des Letztgenannten wurde wegen ihres kränklichen Zustandes vorläufig entlassen.

— Das 22jährige Frl. Lena Rohmer, die ihrer Gesundheit wegen nach Glenwood Springs, Kol., gehen sollte, warf sich, offenbar in selbstmörderischer Absicht, zu Denver vor die Räder eines Zuges. Es wurden ihr beide Beine abgefahren, und sie wird kaum mit dem Leben davonkommen.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National-League" — Chicagoer siegten über Brooklyner mit 2 zu 0, Philadelphier über St. Louiser mit 9 zu 2, Cincinnatier über New Yorker mit 6 zu 0, Pittsburger über Bostoner mit 4 zu 1. „American League" — Philadelphia 4, Boston 3; Washington 10, Baltimore 9.

— Eine Bande Pferdediebe operirt im Westen Wiskonsins und im Osten Minnesotas. Die Banditen, die schlechte Reiter zu sein scheinen, bedienen sich auch eines Kutschenwagens.

— Auf der Grenze zwischen Montana und Kanada soll ein Drahtzaun von 700 Meilen Länge errichtet werden, um künftige Reibereien zu vermeiden. Kürzlich wurde nämlich von kanadischen Zollbeamten eine große Heerde Rindvieh, welche sich über die Grenze verirrt hatte, mit Beschlag belegt unter dem Vorgeben, daß die Thiere geschmuggelt seien.

— Der Bericht des Ober-Examinators der Bundes-Zivildienst-Kommission, A. R. Serven, für das Jahr 1901 besagt, daß innerhalb desselben 48,699 Examinanden geprüft wurden. 21,028 dieser reflektirten auf Anstellung in den Regierungs-Departements, und 15,779 derselben bestanden die Prüfung. Im Ganzen haben 33,521 die Prüfung bestanden. Die Zahl der, nach den Regeln des Zivildienstes Angestellten ist in den letzten fünf Jahren von 30,000 auf 100,000 gestiegen.

Ausland.

— In den österreichischen Alpen sind schon wieder 3 Touristen abgestürzt und umgekommen.

— Von Helgoland begann eine neue Jacht-Wettfahrt nach Dover, England; auch die Kaiserjacht „Meteor" nimmt daran theil.

— Es wird berichtet, daß sich bei Saloniki, in der europäischen Türkei, schon wieder eine Erderschütterung ereignet habe.

— Les Grand Magasins in Nizza stehen in Brand. Das Gebäude des Militär-Klubs und das des Credit Lyonnais sind bereits theilweise zerstört, und die Flammen bedrohen noch andere Gebäude.

— Die Königin von Belgien, Marie Henriette, die seit einiger Zeit mit einem Herzleiden behaftet ist und neulich als auf dem Wege der Genesung befindlich gemeldet wurde, hat einen Rückfall erlitten, und ihr Befinden ist ein kritisches.

— Die venezuelischen Revolutionäre haben auch Carupano besetzt, das von den Regierungstruppen geräumt worden war. Präsident Castro hat das Regierungsheer, dessen Kommando er übernahm, in bedeutend besseren Zustand gebracht; seine Feinde wollen ihn in eine ungünstige Gegend locken.

— Wohl noch nie hat ein Wechsel im Ministerium so wenig Einfluß auf das Geschäftsleben Englands ausgeübt, wie die Uebertragung der Premierswürde von dem Marquis Salisbury auf Herrn A. J. Balfour. An der Börse machte sich der Wechsel nicht im mindesten fühlbar.

—Der Vorsteher der Beobachtungsstation für seismische Störungen in Laibach, Oesterreich, Professor Belar, ist der Ansicht, daß der Zusammensturz des Glockenthurmes der St. Markus-Kathedrale in Venedig hauptsächlich auf die neulichen Erdbeben, wie sie sich auch in Nord-Italien bemerkbar machten, zurückzuführen sei.

— Die Abgeordneten von Venedig haben die Regierung telegraphisch um die Ermächtigung ersucht, eine Lotterie veranstalten zu dürfen, deren Reinertrag zum Wiederaufbau des eingestürzten Glockenthurmes dienen soll. Der Munizipalrath hat beschlossen, die Bildung eines Fonds mit 500,000 Lire für den gleichen Zweck zu beginnen.

— Die Feier des 600jährigen Jubiläums der Schützengesellschaft in Duderstadt (bei Göttingen, Hannover, gehörte im Mittelalter zur Hansa) hat unter verheißenden Auspizien begonnen. Sie trägt den Charakter eines echten Heimathsfestes. Alle gebürtigen Duderstädter, die jetzt in der Welt zerstreut wohnen, hatten Einladungen erhalten.

— Der Jahresbericht der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft beklagt es lebhaft, daß die Termin-Geschäfte an der Getreidebörse durch den gegenwärtigen Stand der Gesetzgebung fast gänzlich brach gelegt sind. Dadurch hätten die amerikanischen Getreidebörsen auf Deutschlands Getreidehandel einen unverhältnißmäßig großen Einfluß gewonnen.

— Zar Nikolaus und sein Gast, der König von Italien, trafen gestern Abend in Begleitung der Zarin und der Zarin-Wittwe beim Heer in Krasnoje-Selo ein und inspizirten das große Militärlager. 2000 Militärmusiker brachten vor dem kaiserlichen Zelt eine Serenade; doch wurde die Wirkung durch Regen abgeschwächt.

— Das amerikanische Kriegsschiff „Illinois" (Flaggenschiff des Admirals Crowninshield), sowie die Kreuzerboote „Chicago" und „Albany" trafen im Hafen von Christiania, Norwegen, ein. „Illinois" lief dort infolge falscher Steuerung auf und muß jetzt nach England in's Trockendock gehen. Der Rest der geplanten Fahrt durch die Ostsee ist aufgegeben worden.

— Die Truppenrevue in der Longchamps-Rennbahn bei Paris, in Verbindung mit der, schon erwähnten Feier des französischen Nationaltages, war ein glänzendes Ereigniß, und mehr als 100,000 Menschen begrüßten den Präsidenten Loubet enthusiastisch. Die drückende Hitze that der Affäre jedoch Eintrag; viele von ihr Uebermannte mußten ärztliche Hilfe erhalten. Letzte Nacht war ganz Paris illuminirt.

— Aus Kiel wird gemeldet: Ein Arbeiter, der sich am Eckernförder Ufer erging, fischte aus dem Wasser der Ostsee ein Taschenbuch, das 30,000 Mark in Banknoten enthielt. Dasselbe war während der Kieler Woche von einem, sich an der Regatta betheiligenden Amerikaner verloren worden. Da der Finder erfuhr, daß sich der Amerikaner noch in Kiel aufhielt, begab er sich zu ihm, händigte ihm das Geld ein und erhielt den ihm zustehenden Finderlohn.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Alma

im Alter von 3 Jahren, 5 Monaten und 18 Tagen am Sonntag, den 13. Juli, nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um

1 Uhr Nachmittags

vom Trauerhause, Nr. 9 17. Place, nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann u. Mathilde Fett, Eltern.
Otto, August, Lillie und Harry, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Cleveland Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit die traurige Nachricht, daß Schwester

Wilhelmine Schuenemann

am 14. Juli gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Juli, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2051 Washington Boulevard, nach dem Concordia Friedhof. Die Beamten sind ersucht, punkt 1 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Katharina Schoknecht, Präsidentin.
Louise Baumgartner, protokoll. Sekret.

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Mathias Claudius Nr. 28.

Den Schwestern un Brödern de traurige Nahricht, dat Broder

August Nolty

an Mondag, den 14. Juli, storben is. De Beerdigung find't statt an Mittwoch, den 16. Juli, Vormiddags Klock 10, von' Truerhus, in Palatine, Ill. De Beamten sünd ersöcht, Morgens Klock 8 in de Gildehalle to erschienen, um dem Broder de letzte Ihr to erwiesen.

Chas. Ritter, Meester.
Franz Braun, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Marie Bahl

nach kurzem Leiden am Montag, den 14. Juli, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 1 Uhr Nachm., vo Trauerhause, 457 Ogden Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Bahl, Gatte.
Marie Bahl, Tochter, nebst Verwandten u. Freunden.

Todes-Anzeige.

Franklin Lodge Nr. 126 O. M. P.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, aß unser Bruder

Franz Fischer

am 7. Juli auf hoher See gestorben und am 8. Juli daselbst bestattet worden ist. Mit Gruß, in O. M. P.:

Louis Huebepohl, Präs. pro Temp.
Lina Martin, Sekr.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Eduard Bauer

nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Juli, um 11 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 4939 Justine Str., mit der Grand Trunk Bahn nach dem St. Marien-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern:

Michael und Josephine Bauer, Eltern.

Todes-Anzeige.

New Bavarian Lodge 1177, K. & L. of H.

Die Beamten und Mitglieder sind hiermit benachrichtigt, daß Schwester

Schuenemann

gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, den 16. Juli, 12.30 Nachm., von der Logenhalle aus.

Dr. Emil Perl, Prot.
Anna Thonagel, Sekretär.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House.—„The Wizard of Oz."
Dearborn.—„The Storks."
Illinois.—„Florodora."
Bismarck-Garten.—Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Hohe Kohlenpreise.

Der Countyrath zahlt $6.50 für die Tonne Hartkohlen.

Die Wasserkraft des Drainage-Grabens.

Thätigkeit der Steuerrevisoren.

Der Countyrath hat gestern, nachdem man sich Wochen lang darüber herumgestritten, die Kontrakte für die Kohlenlieferung vergeben, und zwar wie folgt:

Weichkohlen.

Dunning — O'Gara, King & Co. („Summit Lump")	$2.39
County-Hospital — J. T. Connery („Miami Lump")	2.40
County-Gebäude — Baker Bros. („rauchlose Randolph")	3.05
Kriminalgerichtsgebäude und Countygefängniß—Weaver Coal Company („rauchlose Maryland")	3.39
Für den Armenpfleger—	
1. Distrikt—Chicago & Wellston Coal Company („Buckeye Lump")	2.65
2. Distrikt—United States Coal Co. („Clinton Lump")	2.69
3. Distrikt—Alwart Bros. („Cloverland Grube", Vigo)	2.64
4. Distrikt—United States Coal Company („Clinton Lump")	2.69
5. Distrikt—Alwart Bros. („Cloverland Grube", Vigo)	2.64
6. Distrikt—Alwart Bros („Cloverland Grube", Vigo)	2.64
7. Distrikt—United States Coal Co. („Clinton Lump")	2.69
8. Distrikt—J. J. Dunne („Indiana Lump")	3.10
9. Distrikt—D. J. Deasey („Glen Oak Lump")	3.50
10. Distrikt—D. J. Deasey („Glen Oak Lump")	3.75

Hartkohlen.

County-Hospital—Federal Coal Co („Lackawanna")	$6.50
Dunning — D J Deasey („Lackawanna")	6.50

Die „Federal Coal Co." hatte die Weichkohlen billiger liefern wollen, als die anderen Firmen, aber den Kontrakt erhielt sie nicht. Der „Weaver Coal Co." sollen ihre freundschaftlichen Beziehungen zu dem demokratischen Politiker Thomas Gahan zu dem Kontrakt verholfen haben, welcher ihr $3.39 die Tonne für Marylander Weichkohle sichert.

Superintendent Sloan vom städtischen Arbeitshause hat in diesem eine Hospital-Abtheilung für Alkoholiker einrichten lassen. Es werden in derselben zur Zeit fünfzehn Delirium Tremens-Patienten verpflegt. — Für die John Worthy-Schule hat Herr Sloan sich der kostenfreien Dienste tüchtiger Augen- und Ohren-Aerzte versichert, und eine Zahnarzenei-Schule benützt die Zöglinge der Anstalt als Lehrmittel für ihre Studenten.

Außer dem InspektorPrice hat Vorsteher Kiolbassa vom Bauamt nun auch den Inspektor L. M. Eier wegen angeblicher Pflichtvernachlässigung vom Dienste suspendirt. Er hat gegen Beide Anklagen bei der Zivildienst-Behörde eingereicht.

Der aus drei oder vier Liebespaaren bestehende „Acacia-Klub" suchte neulich Abend im Garfield-Park vergeblich nach Sitzgelegenheiten für die Mitglieder. Diese mietheten dann Ruderboote und hielten in diesen, mitten auf der Lagune, eine „Entrüstungs-Versammlung" ob des angedeuteten Mangels ab. Die „Beschlüsse", welche die Versammlung gefaßt hat, sollen heute der Parkbehörde feierlichst überreicht werden.

Die Abwasserbehörde hat gestern ihren Chef-Ingenieur beauftragt, unverzüglich mit der Weiterführung der Arbeiten am Hickory-Bach bei Joliet zu beginnen, welche dort vor zwei Jahren in Angriff genommen worden sind, in Verbindung mit den Plänen zur Ausbeutung derWasserkraft desDrainage-Grabens. Auch die Vorarbeiten für die Einrichtung von Turbinen-Anlagen bei Lockport sollen jetzt gethan und so rasch wie möglich durchgeführt werden. Die Behörde ist zur Ergreifung dieser Maßregeln veranlaßt worden durch die Schritte, welche eine private Unternehmer-Gesellschaft in Will County thut, um die Wasserkraft des Hickory-Baches sich selbst zu sichern und die Abwasserbehörde von deren Benutzung auszuschließen. Ein Klageverfahren, welches dieses Ziel bezweckt, ist von der fraglichen Gesellschaft bereits angestrengt worden. Anwalt Haley in Joliet, welcher die Abwasser-Behörde dort bisher vertreten hat, hat dieser den Dienst gekündigt, weil der Anwalt der klägerischen Gesellschaft in einer Art von Theilhaberschafts-Verhältniß zu ihm steht. — Die Abwasser-Behörde hat auf die Eindeichung des Hickory-Baches bereits $50,000 verausgabt. Es erübrigt nun, einen Querdamm durch den Bach zu ziehen. Ingenieur Randolph wird sich damit beeilen, so sehr es irgend geht.

Mayor Harrison will seinen Posten nicht verlassen, so lange die gegenwärtigen Arbeiterwirren nicht beigelegt sind. Sobald das geschehen, wird er eine längere Urlaubsreise in das Felsengebirge antreten, wo er ähnlichen Jägerruhm zu erwerben gedenkt, wie Präsident Roosevelt dort eingeheimst hat.

Die Revisions-Behörde wies gestern unter andern Bürgern, welche auf Herabsetzung ihrer Steuereinschätzung drangen, auch den Alderman Hunter von der 35. Ward ab, welcher seine auf $2000 bewerthete Fahrhabe gern auf $700 heruntergeschraubt haben wollte. Herr Hunter mußte sich sagen lassen, daß es gerade den Vätern der Stadt schlecht anstehe, die Drückeberger zu spielen, weil sie doch fortwährend Klage darüber führten, daß die Steuereinkünfte der Stadt viel zu niedrig seien. — In der Revisions-Behörde hofft man, in diesem Jahre die Bewerthung des steuerpflichtigen Besitzes imCounty auf den Betrag von $410,000,000 bringen zu können. Weitere $90,000,000 soll dann die staatliche Steuerausgleichungs-Behörde herausquetschen.

Kein Mangel an Kirchen.

Nach einer soeben beendeten Zählung besitzt ihrer Chicago nicht weniger als 951.

Auch der eifrigsteKirchengänger kann sich nicht darüber beklagen, daß es ihm hier an Gelegenheit oder an Auswahl fehle, denn nach der neuesten Zählung gibt es in Chicago nicht weniger als 951 Gotteshäuser, von denen 126 allein auf die römisch-katholische Kirche entfallen. Nach dieser kommt als zweite auf der Liste die methodistisch-episkopale Kirche mit 92 Gotteshäusern, an dritter die Kongregational-Kirche mit 79 und an vierter Stelle die Baptisten-Kirche, welche hier 69 Tempel errichtet hat. Nachstehend die volle Liste der Kirchen und Missionen der einzelnen Glaubensbekenntnisse:

7. Tag-Adventisten	6
Baptisten	69
Missionen	19
Christliche Kirche	19
Missionen	8
Christlich-Katholische Kirche	10
Gebetsheiler	10
Kongregationalisten	79
Missionen	13
Cumberland-Presbyterianer	8
Dunkards	1
Mission	1
Episkopale	42
Missionen	4
Reformirt-Episkopale (Chicago Synode)	6
Reformirt-Episkopale (westliche u. nordwestliche Synode	1
Ethische Kultur	1
Evangelische Gemeinschaft	13
Evangelisch-Lutheraner—Dänisch	4
Vereinigte Dänisch	4
Englisch und gemischt	22
Deutsch	34
Mission	1
Norwegisch	17
Schwedisch	18
Schwedisch-evangelische Missionskirchen	17
Deutsche evangelische (Synode von Nord-Amerika	24
Vereinigte evangelische Kirche	6
Evangelischer Bund	4
Freie Methodisten	9
Griechen	2
Unabhängig	10
Juden	26
Methodistisch-Episkopal	92
Neger	13
Böhmisch	4
Deutsch	13
Norwegisch-Dänisch	7
Schwedisch	14
Schwedische Mission	1
Methodistisch-Protestantisch	1
Neu Jerusalem (Swedenborgianer)	5
Presbyterianer	51
Presbyterianer Missionen	14
Reformirte Kirche (holländisch-christlich)	4
Reformirte Kirche in Amerika (englisch)	4
Reformirte Kirche in Amerika (holländisch	4
Reformirte Kirche in den Ver. Staaten	5
Reformirte Presbyterianer (Covenanter)	1
Heilige der letzten Tage	3
Römisch-Katholisch	126
Unabhängig polnisch-katholisch	4
Heilsarmee	17
Skandinavische und deutsche Posten	8
Skandinavische und deutsche Siedelungen	4
Freiwillige von Amerika	10
Unitarianer	4
Vereinigte Presbyterianer	7
Universalisten	4
Sonstige	19

Vereins-Nachrichten.

Am letzten Sonntag Nachmittag hielt der Schleswig Holsteiner Sängerbund in seiner Vereinshalle seine gesetzmäßige halbjährliche Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Finanzausschuß berichtete, daß trotz vieler Ausgaben der Kassenbestand ein guter sei. Am 17. August hält der Verein ein „Basket-Piknik" ab in Walsh's Grove, wohin wohl alle Mitglieder mit Kind und Kegel hinauspilgern werden. Dann fand die Neuwahl der Beamten statt; es wurden fast alle alten Beamten für das folgende Halbjahr wiedergewählt. Nämlich: August Waldau, Vorsitzender, 1344 Wellington Avenue; August Albrecht, 2. Vorsitzender; Andreas Kallmer, prot. Schriftführer; D. F. Springe, korresp. Schriftführer, 649 South Ashland Avenue; Wm. Schroeder, Finanz-Schriftführer; Johann Harms, Schatzmeister; Carl Doose, Archivar; Herman Gerasch, Dirigent; Hans Runge, F. Kruse und Lauritz Aheling, Vertrauensmänner; August Lübers und Fritz Schümann, Delegaten zu den „Vereinigten Männerchören".

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bode, Hanna, 70 J., 649 Melrose Str.
Bek, Elisabeth, 49 J., 6762 S. Chicago Ave.
Glande, Louise, 81 J., 421 Lawndale Ave.
Jaeger, Catherine, 60 J., 15 Burling Str.
Kahl, William, 23 J., 185 Dearborn Str.
Schell, Arthur, 25 J., 536 Belle Plaine Ave.
Schmitt, Mathias, 79 J., 1155 E. 58. Str.
Schoenenberger, Maria, 27 J., 49 Willow Str.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Jack Charles gegen Ella M. Samuels, wegen Ehebruchs; May B. gegen Francis B. Houston, wegen Verlassens; Ida May gegen Joseph R. Hudelson, wegen Ehebruchs; Lilly gegen W. Bermden, wegen grausamer Behandlung; Karoline gegen Hermann Zander, wegen Verlassens; Ida M. gegen Charles G. Wallace, wegen Trunksucht; Marie gegen Edmund Furthmann Jr., wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Linda A. gegen John H. Barnard, wegen grausamer Behandlung; Philomene gegen Alexander Appleton, wegen Trunksucht; Louise gegen Wm. Tell, wegen Verlassens; Lena gegen Charles Nielisch, wegen Verlassens.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

R. E. McAllister, Verbindlichkeiten $805; Bestände $4,400.
Charles B. Pfaff, Verbindlichkeiten $9,882; Bestände $16,380.
Ralph Olson, Verbindlichkeiten $466; Bestände $40.
Ralph C. Hicks, Verbindlichkeiten $1,378; Bestände $75.
Daniel J. Corrigan, Verbindlichkeiten $616; Bestände $25.

Marktbericht.

Chicago, den 15. Juli 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 76—76½c; Nr. 3, roth, 73—75c; Nr. 2, hart, 75c; Nr. 3, hart, 73—73½c.
Sommerweizen, Nr. 1, 76c; Nr. 2, 75c; Nr. 3, 68—72c.
Mehl, Winter-Patents, „Southern", $3.65—$3.75 das Faß; „Hard Patents", $3.75—$3.90; besondere Marken, $4.40.
Mais, Nr. 2, 80c; Nr. 2, weiß, 80c; Nr. 2, gelb, 80c; Nr. 3, 69—71c; Nr. 3, gelb, 69 bis 71c.
Hafer, Nr. 2, 49—50c; Nr. 2, weiß, 53—54c; Nr. 3, 48½c; Nr. 3, weiß, 52½—53c; Nr. 4, weiß, 51—52c.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $16.00—$16.50; Nr. 1, $14.50—$15.50; Nr. 2, $13.00—$14.00; Nr. 3, $11.00—$12.00; bestes Prairie, $11.00—$12.00; ditto Nr. 1, $9.00 bis $10.00; Nr. 2, $8.00—$9.50; Nr. 3, $7.00 bis $8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, 75c; September, 72⅞c; Dezember, 73⅛c; Mai '03, 75⅛c.
Mais, Juli, 70c; September, 61c; Dezember, 46⅛c; Mai 1903, 43⅞c.
Hafer, Juli, 43c; Juli, neu, 49c; September, 29⅝c; September, neu, 32⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $11.42½; September, $11.42½; Oktober, $10.95.
Rippchen, Juli, $10.80; September, $10.85; Oktober, $10.62½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $18.47½; September, $18.67½; Oktober, $18.25.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $8.40—$8.70 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfund, $7.60—$8.30; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.85—$7.50; gute bis beste Kühe, $3.75—$4.50; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $5.50—$6.50; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$5.00.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt): $7.90—$8.10 per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste, schwere Schlachthauswaare, $7.40—$7.70; ausgesuchte für Fleischer, $7.65—$7.90; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfund, $7.30—$7.70.
Schafe: Beste schwere heimische „Muttons", $4.25—$4.50 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel, $3.75—$4.20; gute bis ausgesuchte Schafe, $3.30—$3.75; „Spring Lambs", geringe bis mittlere, $3.25—$5.60; gute bis beste, $5.75—$6.65.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.21 —0.21½
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.20½
Nr. 2, per Pfund	0.17½—0.18
„Dairy", Cooleys, per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.19
Nr. 2, per Pfund	0.17
„Ladles", per Pfund	0.18
Packwaare, frische	0.16
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10¾
„Young American, per Pfund	0.10¾
Schweizer, per Pfund	0.13½—0.14
Limburger, per Pfund	0.08½—0.08¾
Brick, per Pfund	0.09½—0.10½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.17
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)	0.16½
Hier nachgeprüft	0.18½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend) —	
Hühner, per Pfund	0.11
do., junge, das Pfund	0.13 —0.16
Truthühner, per Pfund	0.11 —0.12
Enten, per Pfund	0.09 —0.10
do. junge, das Pfd.	0.12 —0.14
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (auf Eis) —	
Truthühner	0.12 —0.13
Hühner, per Pfund	0.11½
Hühner, „Broilers", per Pfund	0.08 —0.09
Enten, gute bis beste, per Pfund	0.12
Kälber (geschlachtet) —	
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.06½—0.07
75—90 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.07 —0.07½
75—125 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.08 —0.09
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.09½—0.10
Fische (frische) —	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.14½—0.15
Bickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.08
Karpfen, per Pfund	0.01 —0.01½
Perch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.08

Frische Früchte.

Aepfel—	
Neue:	
Gewöhnl. bis ausgesuchte, das Faß	1.50 —4.00
ditto, 1 Bushel Crate	0.75 —1.25
Alte:	
„Baldwins" beste, ausgesuchte, Faß	4.00 —5.00
„Winesaps", ausgesuchte große	4.50 —5.00
Zitronen—California, per Kiste	3.00 —4.25
Messina und Palermo, Kiste	4.00 —5.50
Orangen, die Kiste	3.50 —4.50
Bananen — per Gehänge	1.25 —2.00
Ananas, Portoriko, per Crate	4.00 —5.00
do., Floridas, die Kiste	3.50 —4.00
Kirschen, saure, 16 Quarts	1.25 —1.50
Pflaumen, 24 Quarts	0.50 —1.00
Stachelbeeren, 16 Quarts	0.75 —0.90
Himbeeren, schwarze, 24 Qt. Kiste	1.15 —1.50
rothe, 24 Qt. Kiste	1.00 —1.75
Brombeeren, 16 Quarts	1.25 —2.50
Melonen, Wasser-M., 100 Stück	20.00—50.00
Calif. „Gems", per Crate	0.75 —1.50
Blaubeeren, Wis., 16 Qts	1.25 —2.25
Johannisbeeren, 16 Quarts	0.50 —1.00

Gemüse.

Spargel, 2 Dutzend Bündchen	1.75 —2.00
Rothe Rüben, 100 Bündchen	0.75 —1.00
Kraut, 100 Köpfe	2.50 —3.00
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste	1.00 —1.25
Mohrrüben, Bushel	0.25
Gurken, Jll., kleine Körbe	0.15
Zwiebeln, grüne, Bündchen	0.05 —0.06
Zwiebeln, Jll., das Faß	2.00 —2.25
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel	0.30 —0.50
Blattsalat, per Kiste	0.20 —0.25
Sellerie, 5 bis 10 Bündchen	0.25 —0.30
Rüben, neue, Bushel	0.25 0.40
Erbsen, grüne, 1½ Bushel Sack	1.25 —1.50
Tomaten, 4 Körbe	0.50 —0.60
„Pie Plant", das Bündchen	0.10 —0.20
Radieschen, 100 Bündchen	1.00 —1.50
Bohnen:	
Grüne Schnittbohnen, p. 1½ Bushel	0.50 —1.00
Wachsbohnen, per Bushel	0.40 —0.75
Trockene „Peas", auserlesene, per Bushel	1.75 —1.77
„Medium"	1.70
Braune schwedische	1.50 —1.65
Rothe „Kidneys"	2.30 —2.35
Kartoffeln, neue, per Bushel, in Car-Ladungen:	
„Triumphs", beste	0.50 —0.60
Frühe Ohios, beste, in Säcken	0.75 —1.00

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter, $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Backers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. — Guarantee Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe and Adams Str. — Staats-Lizens. modi

Verlangt: Ein kräftiger Junge im Alter von 14 bis 16 Jahren; muß deutsch lesen können. Nachzufragen zwischen 8—9 Uhr Vormittags im Setzer-Dept. der Abendpost.

Verlangt: Flinker Dinner-Waiter. 63 Van Buren Str., Ecke State Str., Basement.

Verlangt: Mann für Küchen-Arbeit. 22 E. Randolph Str.

Verlangt: Starker Mann für Acid Room. Kein „Snap". $10. American Co., 172 S. Clinton Str.

Verlangt: Junger reinlicher Porter, welcher etwas vom Bartenden versteht. Referenzen verlangt. 177 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Porter. 234 E. MadisonStr., Buffet.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit in Fabrik, auf Boiler zu achten; stetige Arbeit. 257 E. Division Str. dimi

Verlangt: Cakebäcker, muß auch Biscuits machen können. Guter Lohn. 51 Willow Str.

Verlangt: Verheiratheter Mann ohne Kinder, für Hausarbeit.Boiler und Pferd zu besorgen. 187 Center Str.

Verlangt: Junger Mann als zweiter Porter. 542 E. Division Str.

Verlangt: Ein selbstständiger Cakebäcker. 3. W. 216 Abendpost.

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 1141 W. North Ave.

Verlangt: Mann um Bar zu tenden und des Morgens zu reinigen. $25 per Monat und Board. 72 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Abbügler an Shophosen. 114 Lincoln Ave.

Verlangt: Porter im Saloon. 27 E. North Ave.

Verlangt: Intelligenter Mann, muß englisch sprechen. Dauernde Stellung, hoher Lohn. Stritzkowsky, 5 Concord Place, Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Jungens, die deutsch lesen und schreiben können, um in einer Buchhandlung behilflich zu sein. 56 Fifth Ave., Zimmer 415. bmd

Verlangt: Junger Konditor oder Bäcker als zweite Hand. Remus Cafe, 90 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Schneider für eine Färberei. 636 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Junge, ungefähr 15 Jahre alt. 451 Larrabee Str.

Verlangt: Junge, um Geschäft zu lernen. 1061 N. Albany Ave. dimido

Verlangt: 2 gute Farmarbeiter, dauernde Arbeit, guter Lohn und freie Fahrt. Nachzufragen 480 Garfield Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes zu helfen. 1129 S. California Ave.

Verlangt: Ein stetiger Mann an Brot und Rolls. 409 Roscoe Str.

Verlangt: 3. Hand an Brot und Rolls, keine Sonntagsarbeit. Ph. Henrici Restaurant, 108 Randolph Str. dimi

Verlangt: Gute Bäcker für feine Semmeln zu backen. Henrici Kafe, 108 Randolph Str. dimido

Verlangt: Junger Mann als Helfer. Vorzusprechen 49 N. Clark Str.

Verlangt: Gute Messingbetten-Arbeiter. American Metal Ware Co., 87 Huron Str.

Verlangt: Eine zweite Hand an Cakes. 464 W. 12. Str.

Verlangt: Ein guter Supper-Waiter. 486 S. Halsted Str.

Verlangt: Porter, der Waiten kann. 560 N. Halsted Str.

Verlangt: Porter im Saloon. 30 Hobbie Str., Ecke Crosby Str., Larrabee oder Southport Ave.-Car.

Verlangt: Junger Mann an Cakes zu helfen. — 145 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann, um Bäckereiwagen zu treiben, mit Erfahrung. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Millwrights für allgemeine Arbeit, stetige Stellung und guter Lohn. Vorzusprechen beim Maschinenmeister, Glucose Sugar Refining Co., Taylor Str. und Fluß.

Verlangt: Maschinisten für allgemeine Factory-Arbeit, guter Lohn und stetiger Platz. Vorzusprechen beim Maschinenmeister, Glucose Sugar Refining Co., Taylor Str. und Fluß.

Verlangt: Schuhmacher auf dauernde Arbeit. 909 Chicago Ave., South Evanston. dimi

Verlangt: Für Office-Arbeiten ein Deutscher im Alter von 18—20 Jahren, der eine gute kaufmännische Lehre bestanden hat. Prima Referenzen verlangt. Offerten unter G. 377, Abendpost.

Verlangt: Schneider, um nach Wisconsin zu gehen, muß Zuschneiden und allgemeine Arbeit verstehen. Vorzusprechen B. Kuppenheimer & Co., Franklin Str. und Jackson Blvd. dimi

Verlangt: Ein Porter im Saloon. 45 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Lunchmann, der etwas vom Kochen versteht. 345 S. State Str.

Verlangt: Erfahrene Fensterwascher. A. M. Rothschild & Co.

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Rolls, $14. Ecke Elston Ave. und Irving Park Blvd. Nehmt Elston Ave.-Car.

Verlangt: Porter für Saloon. 74 La Salle Ave., Ecke Illinois Str.

Verlangt: Junger Mann für Pferde, in Bäckerei. 1794 Milwaukee Ave.

Verlangt: Nahtpresser an Shop Coats. 127—131 Haddon Ave., Top Floor.

Verlangt: Lediger Mann im Liquor-Store, deutsch oder böhmisch. 1843 N. California Ave.

Verlangt: Junger Bäcker an Brot und Cakes. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Porter. Philip Stockhaus, Lincoln Ave. und Robey Str.

Verlangt: Painter. 5429 Ashland Ave.

Verlangt: 3. Hand Cakebäcker. 5 Tell Place.

Verlangt: Stalleute. Nachzufragen im Bottling-Dept. der P. Schoenhofen Brewing Co., 16. und Burlington Str. dimido

Verlangt: Knaben von 18—20 Jahren. Nachzufragen im Flaschenbierdepartment der P. Schoenhofen Brewing Co., 16. und Burlington Str. bmd

Verlangt: Bäcker an Brot. $9 und Board per Woche. 184 31. Str.

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot und Cakes. Tagarbeit. 736 W. 14. Str.

Verlangt: Hausknecht in Privatfamilie, der keine Arbeit scheut, ledig. 486 N. Robey Str.

Verlangt: Blacksmith, muß Pferde beschlagen können. Nachzufragen im Drygoods-Store, 468, 26. Str.

Verlangt: Steinmaurer auf's Land. Nachzufragen 741 W. 14. Str.

Verlangt: Junger Butcher, der etwas vom Shoptenden versteht. 2722 Wallace Str.

Verlangt: Guter ältlicher Stallmann. Gutes Heim für den richtigen Mann. Referenzen. Nachzufragen: 134 S. Water Str., E. A. Aaron & Bro.

Verlangt: Männer für Fabriken, Lagerhäuser, Engroshäuser, Wächter, Maschinisten, Feuerleute etc. Reliance Agency, 209 State Str., Zimmer 57. 13jl,fondimido,2w

Verlangt: Bäcker, kommt fertig zur Arbeit. 458 W. 61. Str. modi

Verlangt: Bäcker, dritter Mann anBrot, Lohn $12. Stetige Stellung. Nachzufragen 828 Custer Ave., Evanston, Jll., gegen über dem Main Str. Depot. modi

Verlangt: Ein Mann, um einen Bäckerwagen zu fahren, sowie ein Mann um Pferde zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. 3941 N. Clark Str. modi

Verlangt: Ein Blumengärtner. 61. und Throop Str. modi

Verlangt: Ein starker Junge, um in der Brotbäckerei zu arbeiten. 588 Blue Island Ave. modimi

Verlangt: Junger Mann für leichte Arbeit im Carpentershop, stetige Arbeit. Chicago Plush & Leather Case Co., 50 Michigan Ave. modimi

Verlangt: Ein guter Blacksmith-Helfer. 2530 Cottage Grove Ave.

Verlangt: 300 Eisenbahnarbeiter für Company und Kontraktarbeit in Iowa, Wisconsin, Michigan und Illinois; Lohn $1.50 bis $2.00 per Tag; freie Fahrt nach allen Arbeitsplätzen; ebenso 50 Farmarbeiter, Teamster und andere Plätze. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str., gegenüber dem Union Bahnhof. 8jl,lmX

Verlangt: Mann an Sandwagen. Wilson und Clarendon Ave. 9jl,1wX

Verlangt: 30 Arbeiter für ein Stahlwerk. Zu erfragen 1720 Old Colony Bldg. 28ma*X

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eine zweite Hand an Brot. 157 Ost North Ave.

Verlangt: Pflästerer, Nicht-Unionleute, Südwest-Ecke Lee Str. und Hinman Ave., Evanston. $4 pro Tag. bmido

Verlangt: Schneider, guter Hosenmacher. Wm. Baumbach, Blue Island, Jll. dimi

Verlangt: Erster Klasse Holzschnitzer. Alexander H. Revell & Co., 431 Fifth Ave.

Verlangt: Junger Mann für Pferde zu besorgen. 301 Roscoe Blvd. modi

Verlangt: Starker Junge an Cakes. 123 Fullerton Ave. modi

Verlangt: Abbügler an Hosen, guter Lohn, stetige Arbeit. 1297 W. 17. Str. 9jl,1w

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Baister und 3 Handmädchen an Röcken. 248 W. 22. Place. dimi

Verlangt: Baister, Handmädchen und Finishers an Westen. 478 Armitage Ave. dimi

Verlangt: Gute Baister und Handmädchen an Cloaks. 474 N. Marshfield Ave.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender, willens alle Arbeit im Saloon zu thun, sucht Stellung. Christ. Rabe, 10 W. Beethoven Place. dimi

Gesucht: Bäcker sucht stetige Stellung an Brot zu arbeiten, allein oder zweite Hand. Adr.: 5321 Wentworth Ave. dimi

Gesucht: Ordentlicher Mann in mittleren Jahren sucht Stellung als Porter, kann auch gut Betten machen. Adr.: M. 565, Abendpost.

Gesucht: Platz für allgemeine Arbeiten im Hotel oder Restaurant. 157 West Ohio Str.

Gesucht: Jung verheiratheter Mann sucht eine Stelle. Will zu Hause schlafen. 736 Wood Str.

Gesucht: Hauspainter sucht stetige Arbeit auf dem Lande. Adr. G. 343 Abendpost.

Gesucht: Verheiratheter junger Mann ohne Kinder wünscht stetige Stelle. Versteht auch mit Werkzeug umzugehen. Scheut keine Arbeit. Nordseite vorgezogen. Schibli, 22 Cedar Str.

Gesucht: Eine gute zweite Hand an Cakes sucht stetige Beschäftigung. Adr.: A. 199, Abendpost. somodi

Gesucht: Selbstständiger Cakebäcker sucht Arbeit. — Paul Kautz, 3068 Lock Str., nahe 31. Str. mdi

Gesucht: 16jähriger eingewanderter Junge sucht Lehrplatz, Schlosser, Maschinist oder Elektriker. — Franz Gasper, 318 E. North Ave. modi

Gesucht: Bartender, verheirathet, sucht Stellung. Beste Zeugnisse. Adr.: A. 173 Abendpost. samodi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiges deutsches Ehepaar, ohne Kinder, kurze Zeit im Lande, sucht sofort Stellung in Privathaus für allgemeine Hausarbeit, in der Stadt. E. Miller, 1212 Milwaukee Ave., 2. Floor. dmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen und Mädchen zum Kleidermachen und das Zuschneiden zu lernen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Bäckerladen. $4 per Woche und Board. 92 Canalport Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 78 Orchard Str. dimi

Verlangt: Finishers undMaschinenmädchen an Hosen. 1744 N. Leavitt Str. dimido

Verlangt : Erfahrene Maschinen-Näherinnen an Skirts, auch Mädchen zum Lernen, guter Lohn. 741 Elkgrove Ave., Kraus.

Verlangt: 25 Maschinenmädchen, Taschenmacher, Stitcher, Saumnäherinnen an Hosen. Setige Arbeit, guter Lohn. 73 Ellen Str., nahe 628 N. Lincoln Str. 15jl,1w

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Coats, guter Lohn, stetige Arbeit. 1052 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mehrere Finishers an Westen. 878 N. Irving Ave.

Verlangt: 500 Häklerinnen an runden Shawls. 732 W. North Ave.

Verlangt; Maschinenmädchen an Damen-Jackets.— 350 N. Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrenes Inspektor- und Wrappermädchen. Stetiger Platz. „Little Jake", the Clothier, 12. Str. und Ogden Ave. dimi

Verlangt: Kleine Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Bezahlung während der Lehrzeit. 127 Market Str., 4. Floor.

Verlangt: Erfahrene Presser-Mädchen. 3034 Wentworth Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Aeltliche Person für Hausarbeit. 29 Belmont Ave.

Verlangt: Deutsche Frau für Hausarbeit in kleiner Familie, muß kochen können. 567 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine gute reine Waschfrau. Mrs. Wehman, 650 N. Campbell Ave., zwischen Division und Potomac Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— $5 die Woche. 1440 Montrose Ave., nahe Sheridan Rd. dimido

Verlangt: Waschfrau Mittwoch oder Donnerstag. 404 S. State Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, $4 die Woche. 61 Humboldt Blvd. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 937 Seminary Ave., 1. Flat, nahe Belmont Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit, ein guter Platz für ein gutes Mädchen. 181 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen. 5734 Centre Ave.

Verlangt: Waschfrau für kleine Wäsche. 155 Haddon Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, kein Waschen. 446 S. Wood Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1897 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 1343 N. California Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen in mittlerem Alter, für Hausarbeit, einfache Familie. Muß zu Hause schlafen. 197 W. Division Str., eine Treppe.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 199 W. Division Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie. 1106 N. California Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4 bis $5. 244 E. Huron Str., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 352 Park Ave., nahe Oakley Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 274 Central Park Ave., nahe Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4606 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 807 Noble Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Muß den Haushalt führen. Guter Lohn, kleine Familie. 486 N. Robey Str.

Verlangt: Gute deutsche Köchin. Keine Wäsche.— Adr.: Z. 949, Abendpost.

Verlangt: In einem Resort eine alleinstehende Frau für allgemeine Hausarbeit. Kind nicht im Wege. Guter Lohn. Adressire: Fridrichs Point, West Olive, Michigan, Ottawa County.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 310 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kochen.— 3601 S. Halsted Str.

Verlangt: Aeltliche Frau für leichte Hausarbeit, wo die Frau fehlt. Lohn $2 und Heim. 111 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 3751 Lake Ave., 1. Flat. mdmdo

Verlangt: Junges Mädchen zur Aufsicht eines Kindes. 137 Wells Str., S. W. Jende. mdm

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter stetiger Platz. 1408 Roledy Straße, nahe Bismarck Garden. 12jl,1wX

Verlangt: Köchin. Vorzusprechen: 5858 S. Ashland Ave. 10jul,1wX

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $5. Frank Caspars, 1511 S. State Str. so—fr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 718 Clybourn Ave. 9jl1w

Verlangt: Köchin und Zimmermädchen. 162 E. Van Buren Str., Central Hotel. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und keine Wäsche. 2624 N. Paulina Str. modi

Verlangt: Business-Lunchköchin für Saloon, Adr.: M.534, Abendpost. modi

M. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 1au*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen oder eine Frau, die etwas von Hausarbeit versteht, auch um einer kranken Frau aufzuwarten. Nachzufragen 117 Park Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 348 Belden Ave., 2. Flat.

Verlangt: Business-lunch-Köchin. 74 E. AdamsStr. Mrs. Heitmann.

Verlangt: Mädchen, in leichter Hausarbeit zu helfen und Baby zu beaufsichtigen. 587 Burling Str., 1. Flat.

Verlangt: Eine Waitreß für Restaurant, Lohn $7, und eine Geschirrwascherin, Lohn $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 538 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen, von 9 bis 2 Uhr. 397 Wells Str.

Verlangt: 2 Frauen zum Geschirrwaschen. Restaurant, 459 W. North Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 96 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen, 14—16 Jahre, für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 620 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Auch ein Kindermädchen. 607 W. 12. Str., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen von 18 Jahren, 2 in Familie. Nachzufragen heute und Donnerstag, auch schwedische können nachfragen. 160 Osgood Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Familie von Dreien. Guter Lohn. 914 Hamilton Court.

Verlangt: Mädchen, 15—17 Jahre alt. 475 Marshfield Ave., nahe Taylor Str., Mrs. Jeffe.

Verlangt: 3 Mädchen zum Geschirrwaschen und in der Küche behilflich zu sein. 703 N. Clark Str.

Verlangt: 3 Mädchen zum Aufwarten in einem erster Klasse Dining Room. 703 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 15 Jahren, kann auch zu Hause schlafen. 5001 Shields Ave. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit.— 140 Mohawk Str. dimi

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Wäsche wird gut gewaschen zu Hause. Mrs. Schmidt, 60 Sheffield Ave.

Gesucht: Eine junge Frau mit einem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. 586 N. Clark Str.

Gesucht: Eine junge Frau ohne Anhang sucht eine Stelle als Haushälterin. 586 N. Clark Str.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin. 492 Wells Str.

Gesucht: Frau sucht guten Waschplatz. 127 Cleveland Ave.

Gesucht: Wäsche nach Hause zu nehmen, feine Arbeit. Daniel, 1433 N. Marshfield Ave.

Suche für Donnerstag und Mittwoch Waschplätze. Glas, 84 W. 18. Place.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus. 129 Cornelia Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 8 Monate im Lande, sucht Stellung für Hausarbeit. 166 West 24. Str., 2. Flat.

Gesucht: Gebildete Dame aus Finnland sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder bei größeren Kindern, spricht schwedisch, deutsch und finnisch. — Alma Habio, 77 Goethe Str. modi

Gesucht: Ordentliches Mädchen, 40 Jahre, wünscht Stellung als Haushälterin bei älterem Herrn oder Dame. Adr.: S. B. 52, Abendpost. modi

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Markets, überhaupt Geschäfte jeglicher Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen.

Zu verkaufen: Kleines, aber gutes Grocery-Geschäft. Westseite. 489 Hastings Str. dimi

Zu verkaufen auf Abzahlung oder für Property zu vertauschen: Saloon mit Businesslunch und Hotel, gut zahlendes Geschäft, billige Rente bei großem Verdienst. Großer Bargain. Ulrichs, 36 La Salle Str., Zimmer 506. dimi

Zu verkaufen: Bargain. Delikatessen-, Bäckerei- und Zigarrenstore, billige Rente, gute Wohnung.— 665 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Saloon, zwischen 6 Fabriken, großer Mittagstisch. Platz zum reich werden. Frau ist kränklich. Preis $400. 57 E. Huron Str.

Zu verkaufen: Restaurant billig, Miethe $16 den Monat, Wohnzimmer, gute Gelegenheit. 261 Bowen Ave.

Zu verkaufen: Saloon mit Businesslunch billig. Nordseite. Louis Sievers Sons & Co., 47—49 Fifth Ave.

Zu verkaufen: Haus und Stall mit oder ohne Milchgeschäft billig. Für Näheres schreibt an A. 148 Abendpost.

Zu verkaufen: Feines Delikatessengeschäft. Eigenthümer 1908 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Eine fein eingerichtete Konditorei, passend für einen deutschen Konditor. Beste Lage auf der Südseite. Hohe Preise. Adr.: 536 46. Str., Chicago. dimi

Zu verkaufen: Bäckerei, die feinste auf der Westseite. Wegen Familien-Angelegenheiten, billig für Baar. 1011 12. Str.

Zu verkaufen: Ein gutzahlendes Restaurant zu niedrigem Preise. Adr. M. 559 Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, $40 Storetrade täglich; keine Wagen. Adr. A. 190 Abendpost.

Nachweislich einer der besten Saloons der Nordseite ist aus gutem Grunde für einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Vorzusprechen Morgens zwischen 8:30 und 10 Uhr. West Side Brewing Co., 405 Paulina Str. 3,5,7,9,11,13,15,17,19,21jl

Zu verkaufen: Feine Bäckerei, die beste an der Südseite. 7303 Wentworth Ave. dofrsamodi

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Storetrade. 232 N. Center Ave. modi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, spottbillig, wegen Abreise nach Deutschland. H. Young, 617 Cemetery Drive, Rose Hill. 14juli,1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Moderne 6 Zimmer Wohnung. $18. 100 Humboldt Str., Humboldt Park.

Zu vermiethen: Nahe Belmont und Lincoln Ave., schöner großer Eck Drugstore, 4 große Zimmer, Basement, passend für irgend ein Geschäft, billige Miethe. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Neu möblirte Zimmerbillig. 321 W. Madison Str., Top Flat. Eingang an Curtis Str.

Verlangt: Roomers. 306 North Ave., Ecke Cleveland Ave., 1. Flat. Zu sprechen Abends.

Zu vermiethen: Parlor mit Bettzimmer, Steam und Bad. 269 25. Place.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Flat oder Cottage von vier Zimmern, in der Nähe von W. Madison und 40. Ave. Adr. P. Schindler, 25 McReynolds Str.

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann sucht Zimmer und Board bei ruhiger kleiner Familie. Nord- oder Nordwestseite. Wittwe vorgezogen. Adr. Z. 989 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ic.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 1100—1200 Pfd., gut für Buggy oder Ablieferungswagen. Vorzusprechen Abends 7125 Center Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $150 für ein feines Gerold Upright Piano, so gut wie neu. Leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 14jl,1w

Besitze ein Piano, bestes Fabrikat; verschleudere es; brauche Geld. Adr.: A. 157 Abendpost. 12jl1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gute getragene Herren- und Damen-Kleider, sowie Federbetten gekauft zu hohen Preisen. Karl Schacht, 335 W. Chicago Av., im Store.

Zu kaufen gesucht: Middleby-Ofen Nr. 3. Nachzufragen 695 Huron Str.

Zu verkaufen: Ganze Ausstattung von Lunchroom-Fixtures, billig. Adr. G. 339 Abendpost.

Nähmaschinen, Bicycles ic.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Herren-Fahrrad, ebenfalls feines D. D. Tandem. 715 Armitage Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

$800 kauft eine 80 Acker Farm mit Ernte. 30 Acker unter Pflug. Joseph Gebler, Adams Center, Wis.

Zu verkaufen: Wisconsin Farmen, Gebäude, Inventar und Ernte. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 12jl,lasodibo

Nordseite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer-Cottage mit 7 Fuß Basement nahe Lincoln und Addison Ave. $1,750. $150 baar, Rest $10 per Monat. Henry Dirks, 1204 Diversey Blvd.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Sehr billig ein Eckgrundstück an Nord Ashland Ave., nur $750. 912 N. Halsted Str. nach 7 Uhr Abends, erster Stock.

Vorstädte.

$275 nehmen 2 Alley-Lotten in Kenilworth. Mrs. Slot, 715 Armitage Ave.

Verschiedenes.

[illegible]

Geld auf Möbel ic.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. [illegible]

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. [illegible]

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

[illegible]

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Patentanwälte.

[illegible]

Lokalbericht.

In der Kathedrale.

Dorthin wurde heute Nachmittag die Leiche des Erzbischofs gebracht.

Das Seelenamt wird schon morgen Abend abgehalten werden.

Von einer großen Parade bei dem Leichenbegängniß ist Abstand genommen worden.

Bischof Muldoon zum Verwalter der Diözese ernannt.

Dreihundert Priester der Erzdiözese Chicago haben der Leiche von Erzbischof Feehan das Ehrengeleite gegeben, als sie heute Nachmittag vom erzbischöflichen Palais aus nach der Kathedrale an State und Superior Straße gebracht wurde. Nachdem dort der Abgeschiedene in seinem Sarg auf den Katafalk gehoben sein wird, hat das allgemeine Publikum Zutritt zu der Kathedrale, in welcher die Leiche bis zur Stunde der Leichenfeier, Donnerstag Vormittag 10 Uhr, auf dem Paradebett ausgestellt sein wird. Entgegen der sonstigen Gepflogenheit wird während dieser Zeit die Leiche nicht aus dem, aus Mahagoniholz gefertigten Sarge gehoben werden, in welchem sie, angethan mit dem vollen Ornat eines Erzbischofs, seit gestern Abend ruht. Auf besondere Anordnung von Bischof Muldoon, welcher die Einzelheiten für die Trauerfeier bestimmt, trugen die Priester, die heute hinter dem Leichenwagen schritten, nicht den Priesterrock, sondern schwarzen Gehrock und Zylinderhut. Bischof Muldoon ersucht ferner jeden Katholiken der Erzdiözese von jetzt an bis nach dem Begräbniß ein Trauerabzeichen anzulegen, die Frauen sind namentlich gebeten, wenigstens keine bunten Gewänder zu tragen, sofern ihnen ein vollkommen schwarzes Kleid nicht zur Verfügung steht. Das Innere der Kathedrale ist jetzt vollständig mit violettem und schwarzem Tuch ausgeschlagen worden, das erst nach Verlauf von 30 Tagen wieder abgenommen werden wird. Während die Leiche auf dem Paradebett liegt, wird sie beständig von einer Ehrenwache umgeben sein, die von den verschiedenen uniformirten katholischen Vereinigungen der Stadt, wie den Clan-na-Gaels, dem 7. Regiment der Staatsmiliz, dem Försterorden und den katholischen Rittern von Amerika gestellt werden wird. Das Seelenamt wird nicht am Tage des Begräbnisses selbst abgehalten werden, sondern morgen Abend um 8 Uhr. Die Geistlichkeit wird sich eine halbe Stunde vorher in der Schulhalle versammeln, um dann gemeinschaftlich, mit Chorrock und Chorhemd angethan, nach der Kathedrale zu ziehen. Am Donnerstag Morgen begeben sich die Geistlichen um 9½ Uhr von der Schulhalle nach der Kathedrale, der Leichenzug wird sich eine Stunde nach Beendigung der kirchlichen Feier in Bewegung setzen. In der Zwischenzeit nehmen die Geistlichen in der Schulhalle einen Imbiß ein.

Von einer großen Leichenparade bei dem Begräbnisse ist Abstand genommen worden, einestheils der Hitze wegen, anderntheils, weil eine derartige Pompentfaltung nicht im Sinne des Verstorbenen gelegen wäre. Es werden nur die verschiedenen uniformirten Verbände im Zuge mitmarschiren, die einzelnen Gemeinden sind aber ersucht, je vier Vertreter in einer Kutsche zu dem Leichenbegängniß zu entsenden. Das Endziel des Zuges ist Mount Calvary, wo die Leiche in einem Gewölbe beigesetzt werden wird, bis sie auf Mount Carmel ihre letzte Ruhestätte finden wird. Als Ehrenbahrtuchträger sind von Bischof Muldoon ausgesucht worden:

Michael Cudahy,	J. C. Burke,
John Cudahy,	Peter Kiolbassa,
W. J. Onahan,	Daniel Simmons,
Richter E. F. Dunne,	D. F. Bremner,
Richter M. Kavanagh,	W. P. Rend,
Richter John Gibbons,	Thomas Gahan,
E. P. Brossieau,	W. J. Morley,
W. A. Amberg,	Harry J. Powers,
John P. Hopkins,	Roger Sullivan,
Thomas A. Moran,	Richard Gannon,
Dr. J. B. Murphy,	J. P. Lauth,
Thomas Brenan,	Charles Cooke,
John Lynch,	P. Lalla,
John R. Smyth,	Thomas F. Kelley,
Francis O'Neill,	John F. Finerty,
Denis Swenie,	F. Roder,
Oberst Daniel Moriarty,	M. Sullivan,
Charles A. Plamandon,	Dr. Guerin,
Ed. Osgood Brown,	P. J. Geraghty,
H. R. Eagle,	Richter Richard Clifford,
James Walsh,	J. B. Clarke,
P. J. Healy,	M. J. Corbov,
Charles Maier,	P. J. Sexton,
W. J. Quan,	E. A. Kennedy,
W. P. Henneberry,	Thomas F. Judge,
John Brindiville,	Walter J. Gibbons,
W. J. English,	W. J. Brinkman,
Redmond Brindiville,	James J. Egan.

Das Pontifikalamt, welches während des Trauergottesdienstes abgehalten werden wird, zelebrirt Bischof Spalding von Peoria, und Generalvikar Fitzsimmons wird ihm dabei assistiren. Die Leichenpredigt hält Erzbischof Ryan von Philadelphia, und zum Schlusse wird Kardinal Gibbons die Absolution ertheilen und die Leiche einsegnen. Außer ihm haben die nachgenannten hohen Würdenträger ihre Theilnahme an dem Trauergottesdienst zugesagt:

Erzbischof Ireland von St. Paul, Bischof J. E. Dunne von Dallas, Bischof Burke von St. Joseph, Mo., Weih-Bischof McGavick von Chicago, Bischof Alderding von Fort Wayne, Bischof Donoghue von Indianapolis, Bischof Scannel von Omaha und Rev. Fr. Deshon, C. S. P., das Oberhaupt der Paulistenbrüder in den Ver. Staaten.

In seiner Eigenschaft als ältester Bischof der Erzdiözese hat Bischof Spalding von Peoria gestern den Bischof Muldoon zum zeitweiligen Verwalter der Diözese ernannt, ein Amt, welches ihm nach dem kanonischen Rechte zukommt. Kraft dieser Befugniß wird Bischof Muldoon nach seiner Rückkehr vom Leichenbegängniß das Testament von Erzbischof Feehan eröffnen.

* Frau Ida Spardle, 21 Jahre alt, wurde gestern in der Wohnung ihrer Eltern, Nr. 879 Washington Boulevard, todt im Bette gefunden. Ein Gashahn stand offen und das Zimmer war voller Gas.

Feuer im Flathause.

Ein Taubstummer versucht seinem Wohlthäter die Habe zu retten und wird schwer verbrannt.

Im Mercy-Hospital ringt Robert Hayes mit dem Tode. Eine edle That der Dankbarkeit wird der Unglückliche wahrscheinlich mit dem Leben bezahlen müssen! Hayes ist taubstumm und 35 Jahre alt. Vor einem Jahre wurde er bei einem Bahnunfall verkrüppelt. Mitleidige Menschen, vor Allen der Hufschmied Edward Dillon von 2345 Cottage Grove Ave., nahmen sich seiner an. Infolge der Explosion eines Gasolinofens brach nun gestern Abend in Dillons Wohnung im dritten Stockwerk des Hauses 2345 Cottage Grove Ave. Feuer aus, welches außerordentlich schnell um sich griff. Während Katherine und Loretta Dillon ihre sieche Schwester Lily unter großer Lebensgefahr in's Freie trugen, wobei der ihnen helfende 16jährige Matthew Mandable Brandwunden an den Beinen erlitt, versuchte Hayes, seinem Wohlthäter die Fahrhabe zu retten. Dabei geriethen seine Kleider in Brand und vom Rauch überwältigt, sank er in der Wohnung zu Boden. Die Polizisten Gleason und O'Neill fanden ihn kurz darauf dort und brachten ihn in Sicherheit, doch hatte der Unglückliche so furchtbare Brandwunden erlitten, daß keine Hoffnung auf seine Rettung vorhanden sein soll. Harry Dillon wurde ebenfalls nahezu erstickt, als er seine bettlägerige Schwester suchte. Der Feuerschaden beträgt $2000. Dillon ist vollauf versichert.

Der Maispreis weicht.

In Folge unerwartet großer Anfuhr ging Julimais heute um elf Cents herunter.

Gates und die übrigen „Bullen," welche den Maispreis für Julilieferung in den letzten Tagen so sehr in die Höhe geschraubt haben, ließen sich entweder von der großen Anfuhr in's Bockshorn jagen, oder aber sie sind der Sachlage nicht mehr gewachsen. Es wurde gestern für heute eine Anfuhr von 1000 Waggonladungen Mais in Aussicht gestellt, und thatsächlich trafen auch ihrer 800 am Vormittag ein. Eine weitere Anfuhr, die angeblich nach Hunderten von Waggonladungen zählen soll, ist im Anzug, und Gates und seine Leute werden große Anstrengungen machen und große Opfer bringen müssen, wenn sie Herren der Situation bleiben wollen. Mais eröffnete heute unter allgemeiner Aufregung zu 79 bis 80 Cents und fiel innerhalb von nur zwei Minuten bis auf 74 Cents. Von allen Seiten wurden den „Bullen" Verkaufsanträge gemacht, und unter der Wucht dieses Ansturmes ging der Preis bis auf 69 Cents herab, um dann mit unterschiedlichen Schwankungen wieder langsam in die Höhe zu klettern. Vorsichtiger Schätzung nach wurden etwa zwei Millionen Bushels für Julilieferung zu 74 oder 75 Cents losgeschlagen.

Neue Bahnverbindung.

Zu den verschiedenen Bahnen, welche Chicago mit Cincinnati verbinden, dürfte in Bälde eine weitere treten, welche gegenwärtig durch Vereinigung verschiedener Landbahnen und den Bau von Verbindungsstrecken gebildet wird. Die Einfahrt in Chicago soll über die Schienenstränge einer der Gürtelbahnen erfolgen.

Die Cincinnati, Indiana & Western-Bahn wird zur Zeit von Cottage Grove, einem kleinen Neste, 40 Meilen von Cincinnati, nach der „Königin des Westens" verlängert. Diese Bahn hat in nördlicher Richtung Anschluß an die Cincinnati, Richmond & Muncie-Linie, welche 168 Meilen lang ist und bis nach North Judson führt. Von dort wird sie bis nach Hammond, Ind., ausgebaut. Sobald die Verbindungsbauten vollendet sind, soll der Betrieb aufgenommen werden. Die Bahnlinie soll um 15 Meilen kürzer sein, als irgend eine der anderen Chicago-Cincinnatier Linien. Die Unternehmer sind Bostoner Kapitalisten.

Sie halten aus.

Präsident Mitchell vom Grubenarbeiter-Verband gab gestern vor dem Konvent der Internationalen Werftarbeiter-Union den Delegaten zu demselben die Versicherung, daß die streikenden Knappschaften des Hartkohlenreviers aushalten würden. Wenn aber der Streik noch lange andauern sollte, fügte er hinzu, würden die Grubenarbeiter von den anderen Arbeiter-Organisationen Unterstützung erbitten müssen, und er hofft, daß sie dann keine Fehltritte thun würden.

* Die neuen Blitzzüge nach New York machen die Fahrt in zwanzig Stunden, während die Normal-Fahrzeit unter einem Abkommen der Bahnlinien auf 28 Stunden festgesetzt wurde. Die Bahngesellschaften haben sich verpflichtet, für jede Stunde, um welche ihre Züge schneller fahren, einen Fahrpreisaufschlag von $1 eintreten zu lassen. Infolge dessen ist der Preisaufschlag für die Blitzzüge $8, die Pennsylvania-Bahn vergütet nun aber den Reisenden $1 für jede Stunde, um die sich jener Zug verspätet.

National Grocer Company.

In New Jersey wird heute die National Grocer Co., welche über ein Stammkapital von fünf Millionen Dollars verfügt, Körperschaftsrechte erwirken. Die neue Gesellschaft ist zu dem Zwecke gegründet worden, die größten Häuser dieses Geschäftszweiges in Illinois—Chicago vorläufig ausgenommen — Indiana, Ohio, Missouri und Michigan anzukaufen. Späterhin will sich die Gesellschaft, wenn angängig, auch die Kontrolle über eine der größten hiesigen Wholesale-Groceryfirmen sichern. Bislang sind zehn der bedeutendsten Häuser in Michigan, Ohio und Indiana von der National Grocer Co. übergeschluckt worden, und weitere sollen demnächst folgen. Präsident der neuen Gesellschaft ist Harlow N. Higinbotham, Vizepräsident Frank C. Lettis, Präsident der Western Grocer Co.; Schatzmeister Harry Higinbotham und Sekretär H. S. Griggs von Jackson, Mich.

Heute wird hier eine Versammlung von Vertretern der hauptsächlichsten Töpfereien des Landes abgehalten, welche einberufen worden ist, um womöglich ein Kartell zwischen den einzelnen Fabriken zu Stande zu bringen. Angeblich ist der Wettbewerb in diesem Industriezweig in den letzten Jahren ein so scharfer gewesen, daß das Geschäft nur einen sehr geringen Nutzen abgeworfen haben soll, während andererseits das Rohmaterial im Preise gestiegen ist. Es wurde schon vor einiger Zeit der Vorschlag laut, ein Kartell zu Stande zu bringen, die kleineren Fabrikanten schienen aber dazu wenig Luft zu haben, da sie fürchteten, daß sie von den großen verschluckt werden würden. In der heutigen Versammlung soll es sich nun endgiltig entscheiden, ob der Plan durchgeführt, oder aber ein für alle Mal fallen gelassen werden soll.

Die Revisoren.

Vor den Steuerrevisoren fand sich gestern ein Vertreter des Architekten Cobb ein, um gegen die Einschätzung von dessen Fahrhabe, zu $2500, Verwahrung einzulegen. Herr Cobb ist nicht in Chicago, sondern in Washington ansässig, und deshalb nicht verpflichtet, hier Steuern zu zahlen. —Die Behörde entschied, daß Herr Cobb schon selber kommen und solches eidlich erhärten müsse. Der frühere Kongreß-Abgeordnete White hat den Werth seines Holzgeschäftes in diesem Jahre nur mit $31,142 angegeben und bestand darauf, daß das nicht zu niedrig gegriffen sei. Die Revisoren meinten, es würde besser aussehen, die Einschätzung auf dem früheren Betrage von $50,000 zu belassen. Aehnlich erging es der Firma Weber Bros., Nr. 158 W. Randolph Str.

Die letzte Gnadenfrist.

Die Steuerzahler von Cook County, welche noch mit ihrer letztjährigen Steuer im Rückstande sind, werden bis morgen Vormittag 10 Uhr im Countygericht die Gründe vorbringen müssen, aus welchen sie Einsprache gegen die ihnen auferlegte Steuer erheben, oder aber der Countyanwalt wird ein Zahlungsurtheil gegen sie erwirken. Der Countyrichter wird sich am Donnerstag mit diesen Einwänden beschäftigen, und der Countyanwalt erwartet, daß er im August mit der Zwangsversteigerung solchen Eigenthums beginnen kann, auf welches die Steuern noch nicht entrichtet worden sind.

Fest und Ausstellung.

Die „Siegel Cooper Mutual Benefit Association" veranstaltet morgen Abend im Koliseum eine Unterhaltung, zu der alle Angestellten des Riesengeschäfts freien Eintritt haben werden. Ein hübsches Programm ist dazu entworfen worden.

In der Kunstgallerie, im dritten Stockwerk des Geschäftes von Siegel, Cooper & Co., sind jetzt die Kronen der regierenden Häupter der Welt ausgestellt, eine mit großer Mühe ausgeführte Kunstleistung, welche den Beifall der Besucher finden dürfte.

Möchte ihnen das Handwerk legen.

Die Schutzagentur für Frauen und Kinder warnt vor gewissenlosen Nähmaschinen-Agenten.

Alderman Alling, der Rechtsberather der Schutzagentur für Frauen und Kinder, möchte gerne gewissen Nähmaschinenagenten das Handwerk legen, welche arme Frauen in vielen Fällen in der gewissenlosesten Weise um für deren Verhältnisse bedeutende Summen gebracht haben sollen. Diese Agenten sollen, wie Alderman Alling angibt, armen Wittwen und alleinstehenden, auf den Erwerb ihrer Hände angewiesenen Mädchen Nähmaschinen fast mit Gewalt aufgedrängt haben, indem sie ihnen mündlich die glänzendsten Versprechungen machten, von denen aber in dem Kontrakte mit der betreffenden Gesellschaft, den die Käuferinnen nachher unterschreiben mußten, mit keiner Silbe die Rede war. Da diese Kontrakte in einer Weise aufgesetzt sind, daß ihnen auch der beste Anwalt nicht beikommen kann und außerdem die ausdrückliche Bestimmung enthalten, daß kein mündliches Versprechen, das der Agent gegeben haben mag, für die Gesellschaft bindend ist, es sei denn, es ist im Kontrakt aufgeführt, so hegt Aldermann Alling wenig Hoffnung, daß er den Opfern von gewissenlosen Agenten mit Hilfe der Gerichte wieder zu ihrem Gelde verhelfen kann. Es sind bei der Schutzagentur in der letzten Zeit so viele derartige Klagen eingelaufen, daß sie entschlossen ist, ihr Möglichstes zu thun, um wenigstens in der Zukunft derartige Schwindeleien zu verhüten. In allen den Fällen, in welchen Klage geführt worden ist, sollen die betreffenden Agenten den nachmaligen Käuferinnen die Versicherung gegeben haben, daß ihre Gesellschaft ihnen die Maschinen nicht wegnehmen werde, auch wenn sie nicht im Stande sein sollten, die Zahlungen einzuhalten. Gerieth die Käuferin aber wirklich in diese Verlegenheit, so verlor sie nicht nur die Nähmaschine, auf welche sie vielleicht noch für ihren Unterhalt angewiesen war, sondern außerdem auch das Geld, das sie schon abbezahlt hatte. Dazu kommt noch, daß die Agenten $65 und noch mehr für Nähmaschinen auf Abschlag fordern, welche die Gesellschaft gegen Baar für $45 verkauft. In einem derartigen Falle, welcher zur Kenntniß der Schutzagentur gekommen ist, hatte eine Frau M. R. Carter, 2647 Magnolia Ave., eine arme, reich mit Kindern gesegnete Wittwe, eine Nähmaschine auf Abschlag gekauft, für welche sie $65 zu zahlen sich kontraktlich verpflichtet hatte. Sie hatte von ihrer Schuld schon $57 abbezahlt, als unverschuldetes Unglück es ihr unmöglich machte, die ferneren Zahlungen einzuhalten. Die Folge war, daß ihr die Maschine weggenommen wurde und sie außerdem die $57 verlor, welche sie schon darauf abbezahlt hatte.

Karneval in South Chicago.

In South Chicago wurde heute der Straßenkarneval eröffnet, und nach nicht übertriebener Schätzung hatten sich 10,000 Personen zu der Eröffnungsfeier eingefunden. Der Karneval wird zwei Wochen dauern und die Festlichkeiten werden am nächsten Freitag, wenn ein großartiges Feuerwerk abgebrannt werden wird, ihren Höhepunkt erreichen. An South Chicago Ave., von der 91. bis zur 92. Str., drängt sich eine Bude mit Sehenswürdigkeiten an die andere, überhaupt wird den Besuchern viel Interessantes geboten.

Erschoß sich im Wagen.

Einen unerwarteten Ausgang nahm die Spazierfahrt, welche J. M. Adair gestern Abend mit seinem Freunde J. B. Clark in dessen Buggy unternahm. Als das Gefährt nämlich an der 59. Str. und Emerald Ave. angelangt war, ließ Clark plötzlich die Zügel fallen, welche er bis dahin geführt, zog einen Revolver und jagte sich eine Kugel durch den Kopf. Er war sofort eine Leiche. Clark, der zuletzt 5937 Halsted Str. wohnte und im Alter von 50 Jahren stand, trennte sich vor etwa drei Jahren von seiner Frau, und man nimmt an, daß ihn dieser Umstand zu dem unglückseligen Schritte getrieben hat.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Str.. Phone Central 1767.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

** 8.35 V Joliet Accomodation.
** 9.00 V Bloom'ton, Peoria, Spr'gfield, St. Louis
9.00 V Joliet, Dwight, Acco'd'n (nur Sonntags)
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville, Roodhouse und Mexico.
** 1.15 N und **3.30 N Joliet Accommodations.
* 5.10 N Joliet, Bloomington und Peoria.
** 5.30 N Joliet Accommodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.15 N Joliet Accomodation.
*11.40 N Midnight Special, Peoria, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City.

Ankunft der Züge: Von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.10 V., *1.15 N.; St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V., *8.10 V., *5.04 N., **8.05 N.; Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N.; Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V., *1.15 N., **8.05 N.; Jefferson City, Mexico, Mo., Jacksonville, Jll., **8.05 N.; Dwight, Joliet, 8.7.80 N., Bloomington Local, *10.10 V.; Joliet Locals, **7.50 V., **8.50 V., **4.30 N., **7.45 N., *9.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Finanzielles.

Lokalbericht.

Bevorstehende Festlichkeiten.

Am nächsten Sonntag und Montag werden unsere Plattdeutschen im Nord-Chicagoer Schützenpark ihr jährliches Volksfest feiern und umfassende Vorkehrungen sind getroffen worden, um dasselbe zu einem Erfolg zu gestalten. Abgesehen von den üblichen Spielen und Wettläufen, umfaßt das Programm eine Menge neuer Nummern. So wird auf der Hauptbühne ein Spektakelstück in glänzender Weise zur Durchführung gelangen; mehrere hundert Dollars sind allein auf die Trachten und Szenerien verwandt worden. Die Darstellungen werden die Erinnerung an die alte niederdeutsche Heimath bei den Besuchern wachrufen. Auf einer anderen Bühne werden Possenreißer und Akrobaten, darunter die fünf Johnsons und Thomas und Michael Hayden, die jungen Turner, auftreten. Jean Wormser ist der Regisseur. Je $200 in Geld sind als Preise für die Kegelbahn und den Schießstand ausgeworfen worden. Der Schleswig-Holsteiner Sängerbund, die Harugari-Liedertafel, die Fritz Reuter-Liedertafel und der Gemischte Chor der Plattdeutschen Gilden werden in Einzel- und Massenvorträgen mitwirken, während Prof. John Meinkens Militärkapelle die Konzert- und Tanzmusik spielen wird.

An dem Wettturnen werden sich 200 Aktive verschiedener Turnvereine unter Herrn Geo. Meiers Leitung betheiligen; zu einem Wettreiten sind auch bereits zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Das Fest selbst wird von den Plattdeutschen Gilden gegeben, deren Präsident bekanntlich Herr H. A. Linnemeyer ist, während Herr Louis Brand das Schriftliche besorgt. Nu, Jungs, holt fast!

In Hoerdts Grove wird am nächsten Sonntag der Hessenverein von Chicago sein sechstes großes Volks- und Sommernachtsfest abhalten. Der Eintritt kostet 25 Cents. Die Hessen sind eine fidele Gesellschaft und ihre Festlichkeiten haben dafür immer und immer wieder den Beweis geliefert. Daß das bevorstehende Fest keine Ausnahme von der Regel sein werde, verspricht der rührige Anordnungs-Ausschuß, welcher mit den Vorbereitungen vollauf beschäftigt ist.

Der West-Garfield Frauenverein wird sich am nächsten Sonntag in Beckers Grove ein vergnügtes Stelldichein geben: Piknik, verbunden mit Preiskegeln, verkündet der Festausschuß, welcher schon fleißig an der Arbeit ist! Mittelst Metropolitan-Hochbahn, der Garfield Park-Linie, bis zur 48. Ave., dann auf der LaGrange-Linie über 52. und 22. Straße, gelangt man zum Festplatze. Der Eintritt kostet 25 Cts. Zu dieser Festlichkeit ist das Publikum freundlich eingeladen.

Der Englewood- und der Columbian-Turnverein werden am nächsten Sonntag in Koehlers Wäldchen, St. John, Ind., frohe Satzung halten. Ein Preisturnen sowie die Ausstellung eines lebenden Wunders werden dort stattnehmen, im Uebrigen wird ein aus den sachkundigsten Mannen beider Vereine gebildeter Ausschuß nach dem Rechten sehen, so daß Niemand zu kurz kommt. An Speis und Trank wird es nicht fehlen, und allem Anschein nach dürfte das Fest ein recht gemüthliches werden. Um 9.45 früh fahren die Festtheilnehmer mittelst Sonderzuges von der Dearborn-Station ab. Dieser Zug hält an Archer Ave., 47., 55., 59. und 63. Str., in Normal Park und in Hammond. Die Rundfahrt kostet 50 Cents die Person. Kinder sind frei.

Am nächsten Sonntag wird der Palos Park der Tummelplatz für fröhliche Menschenkinder sein, denn an diesem Tage werden der Banner- und der Fritz Reuter-Pleasure Klub dort ihr jährliches Piknik mit Exkursion abhalten. Auch allen Denjenigen, die das Leben von der ernsten Seite zu nehmen geneigt sind, ist zu rathen, hinauszufahren und theilzunehmen an den Freuden, die geboten werden an diesem herrlichen Platze, der eigens dafür geschaffen scheint, den Menschen die Erde als ein Paradies erscheinen zu lassen. Hoch und frei gelegen, versehen mit allen Einrichtungen, die ein feiner Piknikplatz haben soll, als da sind ein großer luftiger Tanzplatz, eine Bar, die eines jeden durstigen Menschen Freude sein muß, vier prachtvolle Kegelbahnen, wo nach Herzenslust alle Neun geschmissen werden können, eine Küche, wo der Hungrige eine gute Mahlzeit für einen annehmbaren Preis erhält, sollten den Besuchern diesen Park und Tag noch lange in guter Erinnerung erhalten. Spiele, Wettlaufen u. s. w. für Groß und Klein werden angenehme Abwechslung bieten.

Der deutsche Frauenverein Minerva läßt Einladungen ergehen zu seinem 8. jährlichen Piknik, welches Sonntag, den 20. Juli, in Clodys Grove, Nr. 2217—2225 N. Clark Str., abgehalten werden soll. Auf dem Vergnügungsprogramm stehen ein Preiskegeln für Herren und Damen, Wettlauf für Kinder und Erwachsene und andere Kurzweil. Die Damen werden auch ein gutes Abendessen auftischen zu dem mäßigen Preise von 25 Cents. Die Festordner sind die Damen Petronella Link, Anna Quenter, Rape, Kertz und Lautenschläger.

Der Dorothea-Frauenverein wird am Sonntag, den 20. Juli, im Eureka-Park, Irving Park Boulevard und Bernhardt Str., sein erstes Piknik abhalten und die Damen wollen bei dieser Gelegenheit zeigen, daß sie ein ebenso vergnügtes Fest zu veranstalten vermögen wie ältere Vereine. Die Anordnungen liegen in den Händen der Damen Dora Hause, Präsidentin, Lina Krause, Meta Leßmann, Susanna Dressel und Johanna Jakobs.

Die Ungarische Wohlthätigkeitsgesellschaft wird am Sonntag, den 20. Juli, im Thornton-Park ihr 6. Jahres-Piknik abhalten, wozu umfassende Vorkehrungen getroffen worden sind. Der Fahrpreis (einschließlich Eintritts) zum Festplatze und zurück kostet 50 Cents. Zwei Züge werden dorthin vom Grand Central Depot an der Harrison Str. und 5. Avenue abgehen, und zwar um 9 Uhr 15 Min. Vormittags und um 1 Uhr 15 Min. Nachmittags. Zur Betheiligung an dem Ausfluge ist das Publikum freundlichst eingeladen.

Der Deutsche Krankenunterstützungsverein der Südseite wird am Sonntag, den 20. Juli, im Teutonia-Turnerwäldchen, 55. Str. und Ashland Avenue, sein 3. großes Piknik feiern. Preiskegeln und Volksbelustigungen für Groß und Klein stehen auf dem Festplan. Der Festausschuß hat die ernste Absicht, das Piknik so lustig wie nur möglich zu gestalten, damit alle Theilnehmer zufrieden gestellt werden. Der Eintritt ist auf 25 Cents die Person bemessen.

Auf nach Long Lake Grove, am Sonntag, den 20. Juli! ist die Parole nicht nur für Hunderte von Mitgliedern des Deutschen Kriegervereins und des Verbandes der Veteranen der deutschen Armee, sondern auch für Vereinigungen ganz anderer Art, und für viele Privatpersonen, die schon jetzt ihre Betheiligung zugesagt haben. Diese beiden starken und angesehenen Vereine haben jederzeit kräftig die Interessen des Deutschthums gefördert; sie hoffen deshalb auch, daß sich das deutsche Publikum in großer Masse an diesem Ausfluge, der durchaus keinen militärischen, sondern einen vollständig volksthümlichen Charakter annehmen soll, betheiligen wird. Dieser herrliche, große Park, welcher früher Vereinigungen unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde, was aber in diesem Jahre nicht mehr der Fall ist, befindet sich jetzt in einem vorzüglichen Zustande. Dort werden den Besuchern vom Vormittag bis zum Abend die besten Erfrischungen jeder Art, Speisen und Getränke, geboten werden. Außerdem gibt es im Park alle möglichen Vergnügungs-Stände. Auf dem angrenzenden schönen und fischreichen See stehen den Besuchern zahlreiche Boote und ein kleiner Dampfer zur Verfügung, und auf dem bequem eingerichteten Tanzboden wird ein vortreffliches Orchester aufspielen. Zu bemerken ist noch, daß dies die einzige Exkursion nach diesem Platze an einem Sontage sein wird, welche von der Eisenbahngesellschaft gestattet wird, und während sonst für die Rundfahrt an Sonntagen $2 berechnet wird, kosten die Tickets am 29. Juli nur 60 Cents, einschließlich des Eintritts zum Park. Kinder unter 5 Jahren sind ganz frei, während für solche im Alter von 5 bis 12 Jahren 30 Cents berechnet werden.

Im Worlds Fair Grove, Stoney Island Ave. und 67. Str., wird die United League of America am Sonntag, 20. Juli, ihr siebentes jährliches Ordensfest und Piknik abhalten. Gelegentlich des in Verbindung damit veranstalteten Kegelspieles gelangen fünf werthvolle Preise, davon einer für Damen, zur Vertheilung. Auch sind andere Preisspiele für Jung und Alt vorgesehen. Das Fest beginnt Morgens um 10 Uhr. Der Eintritt kostet 25 Cents. Ein Besuch der Festlichkeit läßt sich bestens empfehlen.

Am Sonntag, 27. Juli, wird der beliebte Senefelder Liederkranz einen Ausflug nach dem prächtig gelegenen Columbia-Park veranstalten. Es ist dies an und für sich ein herrlicher Platz, und da er in der Nähe des Schwemmkanals liegt, bietet er den Besuchern Gelegenheit zur Besichtigung des letzteren. Die Leistungen der „Senefelder" sind dem Chicagoer Deutschthum bestens bekannt, weshalb man den jeweiligen Festen des tüchtigen Vereins mit Erwartung entgegensieht, und das Publikum ist noch nie enttäuscht worden. Dieser strebsame und wachsende Verein, der eine Sängerliste von 98 fleißigen Mitgliedern unter der fähigen Leitung des Herrn F. A. Kern aufzuweisen hat, läßt sich eben nicht so leicht übertreffen. Die Sonderzüge der Senefelder werden um 10 Uhr Morgens vom Bahnhofe an der Dearborn und Polk Str. (Santa Fe-Bahn) abfahren. Eine besondere Aufmunterung zur Betheiligung an diesem Feste ist wohl kaum von Nöthen.

Ein großes Piknik und Sommernachtsfest kündigen die Vereinigten Lager der Nordseite, G. A. F. of Ill., für Sonntag, 27. Juli, in Hoerdts Grove, an. Das Fest beginnt am Nachmittag um 2 Uhr. Jungs Kapelle wird eine Menge schöner Stücke blasen und zwischendurch werden auch verschiedene „geschmettert". Ein Preiskegeln wird während der Nachmittagsstunden zwischen Damen und Herren veranstaltet werden, auch anderweitig wird für die Unterhaltung, sowie für die Bewirthung der Festgenossen bestens gesorgt sein. Die Festordner sind: J. N. Thurn, Präsident; Louis Matern, Schatzmeister; Emma Stamm, Sekretärin; Jakobine Klug, Auguste Sachwitz, Sebastian Fischer, Chr. Nürbar und Charles Hoppe.

Siegte trotz der Uebermacht.

Joseph Priboda, Gilbert Steer und Nicholas Dyckman prügelten sich gestern Abend in der Rotunde des Oxford-Hotel und Polizist Swan beförderte sie, auf Ersuchen des Hotelbesitzers, an die frische Luft. In einer benachbarten Wirthschaft erneuerten sie ihre „schlagende" Beweisführung, bis sie auch hier herausgeworfen wurden. Als sie dann vor dem Union-Bahnhofe an der Canal und Adams Str. Polizist Swan trafen, fielen sie nach schneller Versöhnung über den gemeinsamen „Feind" her, weil dieser ihnen befahl, sich zu entfernen. Zahlreiche Reisende waren Zuschauer des ungleichen Kampfes, aber trotz Swans Bitte kam ihm Niemand zu Hilfe. Da zog er seinen Revolver und jetzt war er oben. Seine Angreifer wurden verhaftet und er selbst in's Countyhospital gebracht. Er hat böse Verletzungen erlitten, zumeist durch Fußtritte.

Alschuler als Schutzpatron.

Der ehemalige demokratische Gouverneurskandidat Samuel Alschuler, dessen Praxis vornehmlich im Bundesgerichte liegt, wurde von Richter Kavanagh mit der Vertheidigung eines mittellosen Schwarzen, Wm. Mitchell, betraut, welcher zur Zeit im Kriminalgerichte unter der Anklage prozessirt wird, aus der Stallung von Elisa Goldenberg, 1813 State Str., zwei Pferde im Werthe von $450 gestohlen zu haben. Der Mann wurde angeblich dabei erwischt. Er schien den Verhandlungen gegenüber völlig abgestumpft zu sein, nur wenn Herr Alschuler eine Frage an ihn richtete, war er wie umgewandelt. Mitchells nächste Zukunft dürfte heute Abend noch entschieden werden.

Diebeshatz.

Angeblich bei der Entwendung eines Diamantringes im Werthe von $150 in dem Laden von Hyman Berg & Company, an Washington und State Straße, am gestrigen Nachmittag überrumpelt, riß sich Edward Westman von dem Abtheilungsvorsteher los, und lief, von einer großen Menschenmenge verfolgt, die State Straße entlang, bis zur Madison Straße. Dort wurde er von den Polizisten Mulcahy und O'Neill verhaftet und eingelocht. Der Ring wurde nicht in seinem Besitz gefunden. Es wird vermuthet, daß er ihn während der Flucht verschluckt hat, falls er wirklich der Dieb ist.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore-Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2037 Central.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."

[illegible]